



Bekanntmachung.

Am 22. Juli von 2 bis 5 Uhr wird an der Königl. Kunst-Bau-Handwerks-Schule, in dem der Anstalt zugehörigen, im Königl. und Universitäts-Bibliothek-Gebäude auf dem Sande gelegenen Lokale eine öffentliche Prüfung, Ausstellung der angefertigten Arbeiten und Vertheilung der den Eleven von der Königl. Akademie der Künste zu Berlin zuerkannten Prämien stattfinden.

Während des diesjährigen Cursus haben die Anstalt, in der ersten Abtheilung 38, in der zweiten 85, in den Sonntagsstunden 46, zusammen 169 Eleven besucht, von welcher seit Ostern in der ersten Abtheilung 7, in der zweiten 20 und in den Sonntagsstunden 37 Eleven am Unterrichte Theil genommen haben.

Der neue Lehr-Cursus beginnt mit dem ersten September. Die Lehrgegenstände sind: Linear-, Maschinen-, Plan-, freies Handzeichnen, Modelliren in Thon, Baukunst, Mathematik, Mechanik, Physik, Chemie, praktische Übungen im Modelliren und Feilmeßsen und Geschäfftsstyl, in zwei Abtheilungen.

In den Sonntagsstunden von 11 bis 12^{1/2} und von 3 bis 5 Uhr findet ein abwechselnder Unterricht im Linear-, Maschinen-, freien Handzeichnen, im Rechnen und in den Elementen der Geometrie statt.

Die Anmeldung zur Aufnahme erfolgt bei dem Director Gebauer, Mühlgasse Nr. 2.

Breslau, den 6. Juli 1840.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Die Tscherkessen

und ihr Freiheitskampf mit Rußland.

(Fortsetzung unseres, in Nr. 166 abgebrochenen Artikels.)

„Aus der scheinbar kleinen Vertiefung sprengten unsere drei Detachements wild heraus, um die bestürzten Feinde zu umzingeln. Ich befand mich bei dem General, und wir waren noch nicht den halben Weg hinauf, als sich die Abaschen plötzlich auf die vereinigten Tscherkessen und Kosaken warfen; sie waren uns in einem Augenblick rechts aus den Augen, und gleich darauf fielen die ersten Schüsse. Wir machten nun die Schwenkung rechts, und es ward uns ein schönes Schauspiel. Wenerowski und die beiden Andern waren den Thronen weit vorausgeflohen. Ungefähr 15 Abaschen in Panzerhemden rennen ihnen entgegen. Sie treffen auf einander, und wir sehen ein paar Minuten nichts als Staub und Pulverdampf; dieser verzieht sich, und aus dem Gewühl kommen uns, die wir unterdessen näher gekommen, jene drei, aber zu Fuß, die Pferde waren niedergeschossen, entgegen. Arbenian hatte fünf ganz leichte Kugelnwunden, Wenerowski neun, wovon 4 ihn etwas ernstlicher getroffen, aber auch ohne Gefahr, und Mussa Zogan keine einzige! — Beim Anprallen unserer Tscherkessen zerstreute sich sogleich die erste Linie der Abaschen und alle übrigen wurden sichtbar, abgestiegen, ein Knie auf der Erde, die Flinten auf Sabeln gelegt. Die Unsrigen warfen sich sogleich auch von den Pferden, und nun wurde das Schießen allgemein. Da kamen endlich die andern Kosaken, Roth, die Kapitaine Barantjeschew und Albrandt voran, daher gebraust, und zwangen die Abaschen zum Weichen. Die Kosaken, die runden Pelzmützen in ihre Gürtel steckend (denn die Liniensoldaten haben gleiche Tracht mit den Tscherkessen, weshalb sie, um sich von ihnen zu unterscheiden, die behaarten Schädel zeigen, den die Tscherkessen sich abschneiden lassen) stiegen wie ein Gewitter den Abhang herunter, warfen sich sogleich von den Pferden und nahmen dann den ihnen gebührenden Ehrenplatz ein, in der vordersten Reihe. Rechts waren Felsen auf Felsen terrassenförmig gethürmt, links die hohen Ufer des Kassaui, welcher in der sich immer mehr verengenden Schlucht sich

seinen Felsenweg bahnt; im Hintergrunde den über Alles hervorragenden Ulbrus mit seinem eisgrauen Haupte. Sasi hatte sich unterdessen einer Erhöhung zur Linken bemächtigt, die Kanone aufgeschraubt, und hinderte durch Kartätschenschüsse die hinteren Reihen der Abaschen, ihre kämpfenden Brüder thätig zu unterstützen. Unterhalb der Kanone kommandirte Albrandt eine den Feind in die Flanke nehmende Tirailleurkette, wo sich den Blicken derer, welche diese Art Kriegsführung nicht kannten, ein gar sonderbares Schauspiel darbot. Ungefähr 40 Paar Kosaken standen gegen eine gleiche Anzahl Abaschen. Nach jeder Salve warfen sich beide Theile ins hohe Gras, laden ihre Gewehre, indem sie zugleich sich vorwärts schieben, und wieder aufspringend befinden sie sich nicht weiter von einander als höchstens 30 Schritte. Statt dann sogleich loszuschleßen, legt bloß jeder auf seinen Gegner an, und sucht ihn zum ersten Schuß zu verleiten. So vergeht ungefähr eine halbe Minute. Beide Linien feuern dann zu gleicher Zeit los; die Getroffenen stürzen, und unsere Kosaken werfen sich mit dem elektrisirenden Hurrah auf die Feinde. Diese von ihren hinteren Reihen nur schwach unterstützt, müssen weichen, und wiederum fällt alles ins Gras. Uns gegenüber hatte sich auf einem hohen Felsenblock eine Gruppe von ungefähr 5 bis 6 Mann Abaschen aufgestellt, sie war durch das Vorschreiten unserer Linie uns in der Flanke geblieben, und beunruhigte die Kosaken auf das äußerste. Unter diesen ragte ein hoher Greis hervor, mit grauem, langen Bart, sehr reich gekleidet, der fast bei jedem Schusse einen der Unsrigen in den Himmel oder in die Hölle sandte, und so auch meinen Nebenmann den Kornet Kozow. Es flogen nun von uns mehrere Kugeln nach jenen Alten hin, der meinen lieben jungen Freund Kozow erschossen hatte. Deutlich konnten wir an dem mehrmaligen Krümmen des alten Graubarts sehen, daß er tüchtig getroffen war, dennoch legte er wiederum die Flinte an, in diesem Augenblicke verliert er aber das Gleichgewicht, die Flinte fällt ihm aus der Hand und prallt auf den Felsen ab. Er selbst stürzt von einer Klippe auf die andere, und immer noch mit übermenschlicher Kraft sich auf den Füßen haltend, sucht er sein Schwert zu zerbrechen, und die Pistole auf den Steinen zu zerhacken, so daß nur die einzelnen Stücke davon den Kosaken in die Hände fallen. Endlich verliert er die Besinnung und stürzt den letzten Abhang rücklings unter unsere Kosaken. Von beiden Seiten war unterdessen fast eine Minute kein Schuß gefallen, alle sahen starr auf den fallenden Alten, den sie sämmtlich kannten: es war Ali Chazis selbst! — Kaum war der Alte unter die Kosaken gefallen, als ein, aller Beschreibung Hohn sprechende Scene erfolgte. Mit einem heulenden Angriffsgeschrei stürzen sich die Abaschen, die Flinte über die Schulter geworfen, das blanke Schwert zwischen den fleischenden Zähnen, in den Händen die gespannten Pistolen, auf die Kosaken, die bestürzt vor den kahlen Häuptionen der Feinde, deren Mützen herabgefallen waren, zurückweichen.

(Fortsetzung folgt.)

Inland.

Breslau, 18. Juli. In dem hiesigen Königl. evangelischen Schullehrer-Seminar wurde heute das Gedächtniß Sr. Majestät des Hochseligen Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III., im Beisein des Königl. Konsistorial- und Schulrathes Herrn Michaelis, gefeiert. Herr Seminarlehrer Richter eröffnete die Feier mit einem gefühlvoll vorgetragenen Choralgesange, worauf der Herr Director Binner in würdevoller Rede über Jac. I. 12 der erhabenen Tugenden des Hochseligen Königs und seiner großen Verdienste um das Vaterland überhaupt, wie um die Unterrichtsanstalten mit dankbarer Liebe gedachte und nachwies, mit wie vollem Rechte sich die Worte des Textes „Selig ist der Mann, der die

Anfechtung erduldet und durch sie bewährt wird“ auf den Hochseligen König anwenden lassen und wie die Zuversicht, daß Er eben um deswillen die Krone des Lebens empfangen, den Schmerz über seinen Verlust lindere. Mit den Worten des denkwürdigen Dokuments — mein letzter Wille — „Deine Grundsätze und Gesinnungen sind mir Bürgen, daß Du ein Vater Deinen Unterthanen sein wirst“, bahnte sich der Redner den Weg, das Vertrauen auszudrücken, mit welchem Preußens Unterthanen auf Sr. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. hinblicken, und die Treue, mit welcher sie ihm ergeben sein wollen. Ein inniges Gebet zu Gott für den Hochseligen König und Sr. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. schloß die eben so geistreiche als das Gefühl ansprechende Rede, eine von den Zöglingen vorgetragene Motette von Klein die gesammte Feier, die für den heutigen Tag anberaumt worden war, weil die Hundstagsferien um des unter den Zöglingen epidemisch ausgebrochenen Fiebers willen schon mit diesem Tage begonnen werden mußten.

Breslau, 18. Juli. Heute Nachmittag um 5 Uhr wurde von der hiesigen Singakademie im Musik-Saale der Universität Mozart's Requiem zum Gedächtniß des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. unter Leitung des Herrn Musik-Director Mosewius aufgeführt. Ist eine so ernste Musik an sich schon geeignet, die wehmüthigsten Gefühle im Zuhörer zu erregen, so um so mehr bei einer Gelegenheit, wo eine zahlreiche Versammlung sich stillschweigend und ohne Dislocation zur gemeinschaftlichen Trauer des besten Königs vereinigt hat. Dann wird erst, wenn man über den Zweck der Feier so allgemein übereinstimmt, jeder Ton, jede ernste Harmonie in ihrer tiefen Bedeutsamkeit erkannt. Aber eine solche Feier ist auch zugleich die würdigste Huldigung, welche die Künste in dankbarer Erinnerung einem Manne darbringen, welcher sie während seines thaten- und verhängnißreichen Lebens in ihrem Bestehen nicht allein geschützt, sondern auch mit energischem Willen weiter gefördert hat. Darum darf denn auch die Aufführung selbst, so vortrefflich und gelungen sie auch war, nicht von dem gewöhnlichen Standpunkte als eine Kunstleistung betrachtet werden, sondern vielmehr als ein Cultus, zu welchem sich Sänger und Zuhörer durch das gemeinschaftliche Band des aufrichtigsten Schmerzes vereinigt hatten.

† Breslau, 19. Juli. Schon gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr verkündete welch ein tönender Glockenklang von allen Thürmen unserer Stadt die erste Feier des heutigen Tages, an welchem die allgemeine Landes- trauer um Sr. hochseligen Majestät, unsern ewig theuern König, Friedrich Wilhelm III., auf eine höchst würdige Weise durch einen festlichen Trauer-Gottesdienst beendigt wurde. — Heute um 8^{1/2} Uhr Morgens riefen abermals die Glocken aller Kirchen die, von der schmerzlichen Erinnerung tiefbewegte Gemeinde zum Gotteshause, und Laufende, in die Farbe der Trauer gekleidet, strömten zu den Altären des Herrn, um dort im heißen Gebet Thränen der Liebe und innigsten Ergebenheit dem unvergesslichen Andenken des hohen Entschlafenen nachzuweihen, und Segen zu erbitten für seinen erhabenen Nachfolger, den jetzt regierenden König Friedrich Wilhelm IV. Um 9 Uhr begann der Gottesdienst mit dem Liede: „Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh“ u. Nach demselben folgte, mit Auslassung der Liturgie und der üblichen Kirchenmusik, ein für diese ernste Feier eigens gedichteter Chorgesang, nach der Mel.: „Wie sie so sanft ruhn u.“ Die Nührung, welche sämmtliche Anwesende hierbei ergriff, war sichtlich und wurde noch gesteigert, als das Hauptlied: „Wer hat dem Fürsten und dem Knecht das Leben hier gegeben? u.“ mit ge-

dämpfter Orgel-Begleitung und feierlichem Posaunenschall begonnen wurde. *) Und als der vierte Vers nach einem kurzen, trefflichen Zwischenspiel der Orgel und nach sekundenlanger Pause gesungen werden sollte, und die Orgel mit ihren reichsten Registern klagend die Melodie intonierte, da brach bei den Worten:

„Ach unsern König riefst du ab,
Und nahmst ihm seine Würde.
Den Leib verbirgt ein süßes Grab,
Der Geist reist höher Würde.
Er ist von uns nun weggerückt,
Wie es dein weiser Rath geschickt,
Und wird vor dir gerichtet.“

gar Manchem die Stimme, und manches Auge wurde naß, und der Gesang verhallte wie ein fahner Klagen in den mächtigen Hallen des Gottestempels. — Hierauf bestieg der Konfistorialrath Fischer, der greise Jubilar, die schwarz gekleidete Kanzel, und machte mit tief ergreifenden Worten auf die hohe Wichtigkeit der gegenwärtigen Feiertage, als der Todestage des ewig theuern hochseligen Königs und des Sterbetages seiner vorangegangenen Gemahlin, der unvergesslichen Königin Louise, aufmerksam, so wie auch darauf, daß vielleicht gerade in demselben Augenblick die hohe Königl. Familie vor dem Altare des Herrn ihr Gebet mit dem heißen Flehen von Millionen ihrer Unterthanen vereine. Den von Sr. Maj. dem jetzt regierenden Könige vorgeschriebenen Text: Jakobus 1, V. 12.,

„Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißt hat denen, die ihn lieb haben.“

benutzte der Redner, um zu zeigen: daß in diesen herrlichen Worten zugleich das Bild des hochseligen Königs und seines ewigen Nachruhms gegeben sei. Die innigste Theilnahme fesselte die andächtige Gemeinde, als nun der verdienstvolle Jubilar, der schon vor der Thronbesteigung des hochseligen Königs das Amt eines Seelsorgers verwaltet und sowohl alle traurigen als glorreichen Schicksale, welche Preußen und das erhabene Königshaus während der 43jährigen segensreichen Regierung Friedrich Wilhelm III. betroffen, mit durchlebt hat, das Walten des hochseligen Königs sowohl im häuslichen Kreise als für das Wohl seines Staates in treffenden Zügen schilderte. Mit inniger Rührung gedachte unter andern der Redner bei Hervorhebung des regen Interesses, welches der fromme verewigte König stets für das kirchliche Leben gezeigt, des Glückes, in demselben Gotteshause einst einer langen Unterredung von dem hochseligen Monarchen gewürdigt worden zu sein. Länger als eine Stunde habe sich der fromme König über kirchliche Gegenstände mit ihm unterhalten, habe dann huldvoll den Wunsch geäußert, von ihm eine Geschichte der Reformation der Magdalenenkirche zu erhalten, sei dann mit ihm zum Grabsteine des ersten lutherischen Predigers an derselben Kirche, Johannes Hess, geschritten, und habe dort beim Abschied in gütlicher Herablassung dem Redner die Hand mit den Worten gereicht: die reine Lehre des Christenthums, so wie einst Johann Hess, zu lehren und zu fördern. — Am Schlusse der Predigt wies der Redner nun darauf hin, wie man mit freudiger Hoffnung auf Sr. Maj. den jetzt regierenden König Friedrich Wilhelm IV. schauen könne, der als würdiger Nachfolger seines hochseligen Vaters, dessen Namen die Geschichte und dessen Andenken die Preußen ewig segnen würden, seine Regierung schon so herrlich begonnen habe. Und als er für ihn und das ganze königliche Haus die heißesten Segenswünsche von dem Könige aller Könige herabgesendet hatte, stimmte jeder im Herzen feierlich ein in das „Amen“, so wie mit Begeisterung in den Schlußgesang:

„Auf unsern König sieh' herab
Mit gnadenvollen Blicken.
Wir danken dir, der ihn uns gab,
Uns Alle zu beglücken.
O, segne Vater, segne Ihn!
Und wird sein Geist der Erb' entflieh'n,
So ruh' auf uns sein Segen.“

Am heutigen Tage fand dieselbe Trauerfeier auch für die hiesige Garnison in der Kirche zu St. Barbara statt. Die Generalität, sämtliche Offizier-Corps und Deputationen von den verschiedenen Truppentheilen wohnten dieser ernst und wehmüthigen Feier bei, deren Bedeutung der Oberprediger des Isten Armee-Corps, Herr Birkenstock, in einer gehaltreichen Rede entwickelte. Die Wachtparade zog hierauf in größter Stille auf, da an dem heutigen Tage jede Musik untersagt war.

Berlin, 16. Juli. Sr. Majestät der König haben den Veteranen des ehemaligen Infanterie-Regiments Herzog von Braunschweig-Dele, als den Feldwebeln Berdrow und Goeg, dem Regiments-Schreiber Kadecke und dem Sergeanten Sommer, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Sr. Majestät der König haben dem Geheimen Kommerzien-Rath Wilhelm Beer in Berlin die Anlegung der ihm von des Kö-

nigs von Schweden Majestät verliehenen Komthur-Insignien des Wasa-Ordens zu gestatten geruht.

Angekommen: Sr. Durchlaucht der Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, von Höchst a. M. Sr. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, von Teplitz. Der Geheime Legations-Rath, Graf von Raczinski, von Kopenhagen. Der Syndikus der freien Hansestadt Hamburg, Doctor Sieveking, von Hamburg. — Abgereist: Der Königlich Niederländische General-Major und General-Adjutant Teip, nach dem Haag. Der Großherzog. Oldenburgische Ober-Schenk, Geheime Staatsrath Freiherr von Beaulieu-Marcconnay, nach Oldenburg.

Berlin, 17. Juli. Sr. Maj. der König haben dem bei Allerhöchstdenckselben beglaubigten Königl. Großbritannien außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Lord William Russell, heute im hiesigen Schlosse eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus den Händen desselben das für ihn ausgefertigte Beglaubigungs-Schreiben Ihrer Majestät der Königin von England entgegen zu nehmen geruht. — Sr. Maj. der König haben heute im hiesigen Schlosse dem Syndikus der freien Hansestadt Hamburg, Dr. Sieveking, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein auf das Ableben des hochseligen Königs Majestät, und Allerhöchstdenckselben Regierungsantritt sich beziehendes Schreiben des Senats der freien Hansestadt Hamburg entgegen zu nehmen geruht.

Angekommen: Sr. Durchlaucht der Fürst Karl zu Wied, von Teplitz. — Abgereist: Sr. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, nach Stettin. Sr. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Kurnatowski, nach Dresden. Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, Kuhlmeier, nach Karlsbad.

Das zwölfte Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2100 die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 19ten v. M., womit der Tarif zur Erhebung des Damm- und Brückelgeldes bei Benutzung des Damms zwischen Stettin und Alt-Damm genehmigt wird; Nr. 2101 das Gesetz über die Verzehrungssteuern bei öffentlichen Abgaben, vom 19ten ej.; Nr. 2102 die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 20sten ej. wegen Verleihung der revidirten Städte-Ordnung vom 17. März 1831 an die Stadt Zieck im Großherzogthum Posen; Nr. 2103 die Bekanntmachung wegen einer mit der freien Hansestadt Bremen getroffenen Uebereinkunft hinsichtlich gegenseitiger Verkehrs-Erleichterungen, vom 1ten l. M., und 2104 die Ministerial-Erklärung über die zwischen der Königl. Preussischen und Kurfürstl. Hessischen Regierung anderweit getroffenen Uebereinkunft wegen gegenseitiger Uebnahme der Ausgewiesenen, d. d. den 26. Mai und 9. Juli d. J.

Berlin, 17. Juli. (Privatmittheil.) Unbeschreiblich ist die zuvorkommende Aufmerksamkeit, welche der König und die Königin der Fürstin von Liegnitz bei ihrem Aufenthalte in Potsdam erweisen. Die behaglichen und eleganten Einrichtungen der Zimmer, welcher dieser hohe Gast in dem neuen Palais bewohnt, sind von unserm Königspaar selbst getroffen worden. Gleich nach der Ankunft der erlauchten Frau beehrte unser Herrscherpaar dieselbe mit seinem hohen Besuche, und zog die unserm Königshause so nahe stehende Fürstin seitdem stets in die traulichsten Familienkreise. — Den Geburtstag J. M. der russischen Kaiserin beging unser Hof den 13. d. M. in feierlicher Stille auf der Pfaueninsel, wo derselbe bis zum späten Abend zubrachte. — Heute weilte Sr. Majestät wieder mehrere Stunden in unserer Mitte, und ertheilte unter vielen andern hohen Fremden auch den Vorstehern der hiesigen jüdischen Gemeinde eine sehr huldvolle Audienz. Ranzeligen Sonntag, als am Sterbetage der Königin und an der Gedächtnisfeier des hochseligen Königs, wird sich der sämtliche Hof wieder hier aufhalten, und in den Vormittagsstunden dem Gottesdienste im Dome oder in der Garnisonkirche beiwohnen. Nach demselben begibt sich die Königl. Familie nach Charlottenburg, um dort an den Sarkophagen der in Gott ruhenden Königl. Eltern ein stilles Gebet zu verrichten. Des Abends um 6 Uhr findet dann auf allerhöchsten Befehl ein Requiem in dem Muschelsaale des neuen Palais zu Potsdam statt, das die hiesigen Königl. Sänger und die Königl. Kapelle unter Leitung Spontini's ausführen werden. In Charlottenburg wird, wie wir früher berichtet, ebenfalls in den Nachmittagsstunden eine Kirchenmusik veranstaltet, wozu unsere Notabilitäten geladen sind. Die Theater sind an dem 19. alle geschlossen, so wie Musik an öffentlichen Orten untersagt ist. Mit diesen Todtenfeierlichkeiten nimmt die an unserm Hofe angeordnete tiefe Trauer ein Ende, und die allgemeine Landestrauer hört der Form nach ebenfalls auf. — Der Herzog Wilhelm von Braunschweig, welcher schon vorgestern Sr. Majestät in Sanssouci persönlich seinen Glückwunsch zur Thronbesteigung abstattete, ist heute hier angekommen, und wird einige Tage in der Hauptstadt verweilen. — In unsern höhern Kreisen erzählt man sich wieder eine Anekdote von dem russischen Kaiser, die den zartesten Sinn

verrät. Als nämlich derselbe bei der Abreise von Ems die Kaiserin gefragt hatte, was ihr wohl das Liebste zu ihrem Geburtsstage wäre, soll die erlauchte Gemahlin den frommen mütterlichen Wunsch ausgesprochen haben, so viele Kinder als möglich an diesem Tage um sich zu sehen. Nach hier eingegangenen Berichten hat der Kaiser nun wirklich gleich nach seiner Ankunft in Petersburg den 2ten Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch zu seiner Kaiserl. Gemahlin nach Ems reisen lassen, wo derselbe seine Erlauchte Mutter zu ihrem Geburtstage mit seiner Ankunft wahrscheinlich schon freudig überrascht haben wird. Die Mittheilungen hierüber fehlen uns noch. — Die Besetzung des durch den Tod des Geh. Raths v. Gräfe erledigte Stelle eines Kliniklehrers und Operateurs für unsere Residenz scheint in so fern sehr dringend, da wir, außer dem genialen Prof. Dieffenbach keinen andern in der operativen Chirurgie bedeutenden Mann jetzt besitzen. Letzterer wird vermuthlich die chirurgische Klinik v. Gräfe's erhalten, und für die Charité ein renommirter Operateur von einer in- oder ausländischen Universität herberufen werden. Der Dr. Grimm kann die Charité deshalb nicht übernehmen, weil er als 2ter Königl. Leibarzt Sr. Majestät auf Reisen begleiten muß. — Nach einer ganz zuverlässigen Mittheilung hat der verstorbene Landesvater wirklich aus seinem Privatvermögen 1 Million Rthl. zum Ausbau der Festung von Posen gelegt, deren Ausführung immer eine Lieblingsidee Sr. hochseligen Majestät war. — Die offiziellen Nachrichten unseres nach London geschickten Fabrik-Kommissärs sollen über die Eisenbahnen mit Lustdruck sehr günstig lauten. Er glaube, daß $\frac{2}{3}$ der Kosten erspart werden dürften, die bisher die gewöhnlichen Eisenbahnen erforderten. Dr. Beuth, Direktor der Abtheilung für Handel, Gewerbe- und Bauwesen im Finanzministerium wird sich wahrscheinlich auf seinen jetzigen Reisen selbst nach London begeben, um sich von dieser neuen, höchst wichtigen Erfindung mit eignen Augen zu überzeugen. — Trotz der täglich wachsenden Bevölkerung unserer Hauptstadt stehen hier doch im Sommer gegen 1800 und im Winter gegen 800 Wohnungen unvermietet. Die Ursache davon mag wohl die große Barlast unserer Geldbesitzer sein.

Man schreibt aus Berlin: „Es liegen uns zwei nach Handzeichnungen des Kammerherrn v. Wiegelen ausgeführte lithographische Blätter vor. Beide sind genial und charakteristisch aufgefaßt; das eine Bild stellt den hochseligen König in voller Uniform und ganzer Figur dar, während das andere ungemein treu den Moment wiedergibt, wie der verblichene Monarch um die Drappirung der von ihm stets besuchten kleinen K. Loge nach dem Publikum sieht. Hr. v. Wiegelen wird die Lithographien zu Gunsten zweier hier befindlichen milden Anstalten dem öffentlichen Verlaufe übergeben.“

Frankfurt a. d. D., 16. Juli. Die nunmehr für den Großhandel beendigte und sich im Jahrmärkte-Verkehr noch fortsetzende hiesige Margarethen-Messe war durch einen sehr starken Absatz von Tuch und tuchartigen Waaren aller Gattungen ausgezeichnet. Leinwand und andere Leinwandwaren wurden ebenfalls sehr gesucht. Auch in Leder und den rohen Produkten war der Absatz stark. Dagegen sind die Verkäufer von Baumwollenen, Seiden- und Wollzeug-Waaren, hauptsächlich aber die mit Mode-Artikeln Handelnden diesmal nicht zufrieden gestellt worden. Mit kurzen Waaren war der Absatz mittelmäßig. Eben so verhielt es sich bei den Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren, den Glas-, Porzellan- und Holzwaaren, den Leder- und Pelzwaaren. Von rohen Produkten waren Ochsenhäute, Kalb- und Lammfelle wenig auf dem Plage und wurden alle verkauft. Kalb- und Roshäute, auch Hammelfelle und Böcklinge waren viel vorhanden und fanden sämmtlich Käufer. Haasenfelle waren wenig hier und sehr begehrt. Hornspitzen und Hirschgeweihe, dergleichen Pferdehaare fanden bei geringem Vorrath sämmtlich Absatz. Schweineborsten, auch Bettfedern waren viel, Daunen und Federposen wenig hier und wurden alle verkauft. Wachs und Honig war nicht viel vorräthig und fand guten Absatz. — Woll war nach den Thor-Eingangs-Registern 7055 $\frac{1}{2}$ Brutto-Centner eingegangen, über 500 Centner mehr, als zur vorjährigen Margarethen-Messe. Sie wurde durchgängig und zu höchsten Preisen als auf den Berliner u. Breslauer Wollmärkten verkauft. — Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit circa 1200 Stück besetzt, worunter 150 gut dressirte Reitpferde, 300 vorzüglich gute Wagen-Pferde, 500 Zug- und Wagen-Pferde, 250 ordinäre Pferde. Der Verkauf war nicht sehr lebhaft. Verschiedene Einkäufe, meist von Lurab-Pferden, sind nach Sachsen, Schlesien und den österreichischen Staaten gemacht worden. Die im freien Verkehr eingegangenen in- und ausländischen Waaren haben 72 120 Brutto-Centner betragen, über 2500 Centner mehr, als in der Margarethen-Messe des vorigen Jahres. Die vom Auslande gekommenen steuerpflichtigen Waaren haben in 12 081 Brutto-Centnern bestanden; nahe an 2000 Centner mehr, als zu der vorjährigen Margarethen-Messe. Die Zahl der Mes-Fremden, nach den Fremden-Listen, betrug 6,6 zum 13. d. M. 10,085; über 300 Personen mehr, als zu der gleichnamigen Messe des vorigen Jahres. Hierunter

*) Ich bemerke hierbei, daß ich dem Trauer-Gottesdienste in der Haupt- und Pfarrkirche bei St. Maria Magdalena beiwohnte.

wären nicht weniger in- und ausländische Einkäufer bemerkbar, als in früheren Messen. Aus einigen Orten waren sogar mehr als sonst auf dem Plage, indessen zeigte sich bei den inländischen Einkäufern kein großer Bedarf nach Sommer-Artikeln, da sie bei der allgemeinen Landes-Flauheit verglichen noch auf dem Lager zu haben versicherten. (St. 3.)

Posen, 16. Juli. Die Heuernte hat durch den häufigen Regen in der letzteren Zeit, welcher auch auf das Futter selbst einen nachtheiligen Einfluß geübt, während der Ertrag in Rücksicht der Menge zufriedenstellend ist, eine große Störung erlitten. Der Stand, sowohl des Sommer- als des Winter-Getreides kann im Allgemeinen als gut bezeichnet werden, obwohl hierüber die Nachrichten aus den verschiedenen Theilen des Regierungs-Bezirks Posen sehr von einander abweichen. Die Kartoffeln stehen im Kraute durchweg gut und versprechen eine sehr günstige Ernte, wogegen sämtliche Obstarten auch dies Jahr wieder einen nur geringen Ertrag liefern werden. Die Getreide-Preise sind noch immer im Steigen begriffen, was wohl hauptsächlich der Ausfuhr bedeutender Quantitäten zuzuschreiben ist.

Koblenz, 12. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Olga und Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nebst hohem Gefolge besuchten gestern Mittag unsere Stadt und nahmen, in Erwartung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, ein kurzes Mahl im Gasthofe zum Riesen ein, worauf die hohen Herrschaften wieder nach Ems zurückfuhren. Erst nach Abfahrt Höchstselben trafen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl hier ein und stiegen im Gasthof „zum Riesen“ ab. Ihre Königl. Hoheiten statteten sogleich der Kaiserlichen Familie in Ems einen Besuch ab und kehrten gegen Abend wieder hierher zurück. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist mit der Dampf-Yacht „de Breur“ gestern Abend ebenfalls hier eingetroffen. Höchstselbe hat am Bord der Yacht übernachtet und ist heute Morgen nach Ems abgereist. Die Dampf-Yacht wird zur Verfügung der höchsten Herrschaften einige Tage hier liegen bleiben.

Mehrere Blätter haben kürzlich berichtet, der russische Thronfolger habe Ems bereits verlassen und sei über Montabaur nach Hamburg gereist. (Vergleiche die beiden letzten Nummern dieser Zeitung.) Heute haben wir Sr. Kaiserl. Hoheit in Ems gesehen, und uns überzeugt, daß jener Korrespondent im Irrthum war. Sr. Kaiserl. Hoheit mag in Montabaur gewesen sein, ist aber gegenwärtig noch in Ems und einweilen nicht auf der Reise nach Hamburg. — Er wird am 15. d. abreisen. (K. 3.)

Münster, 13. Juli. Des Königs Majestät haben in wohlwollender Rücksicht auf die zeitigen Gesundheits-Umstände des Erbprinzen von Köln sich gern bewogen finden wollen, demselben den gewünschten Wechsel seines Aufenthalts von Dorsfeld nach Münster zu gestatten. (St. 3.)

Deutschland.

Ems, 7. Juli. Der hiesige Kurort bietet in Folge der Anwesenheit der Kaiserin eine immerwährende Ebbe und Fluth hoher und höchster Herrschaften dar. Die stets hin und her raselnden prachtvollen Reise-Equipagen sind kaum mehr zu zählen. Diesen folgen immer auch noch bescheidene Zwelspanner und eine Menge überfüllter Dilligencen, so daß hermalen wirklicher Mangel an Unterkommen stattfindet. — Mit einer zahlreichen Suite von Kavaliern, Adjutanten, Ehrenkammern u. trafen gestern beinahe gleichzeitig hier ein: die Großfürstin Helena von Rußland, der Großherzog und Erbgroßherzog von Hessen, die Prinzen Alexander, Georg und Emil, die Prinzessin Marie von Hessen und Prinz Friedrich von Württemberg. — In den glänzenden Equipagen, die der Herzog von Nassau der Kaiserin zur Verfügung gestellt, fuhr dieselbe nebst der Großfürstin Olga und dem Prinzen von Preußen der künftigen Schwiegertochter eine Strecke weit entgegen, während eine zahlreiche Cavalcade, bestehend aus dem Thronfolger, dem Herzog von Nassau und vielen Adjutanten, die Spitze bildete. — Für gestern und heute war wegen des Kaisers Geburtstag die Traure abgelegt. Heute Vormittag nahm die Kaiserin die Glückwünsche sämtlicher hohen Anwesenden und Hofchargen, an die sich auch die Generalität und obersten Militär- und Civil-Behörden von Koblenz angeschlossen, entgegen. Außer der darauf gleichfalls bei der Kaiserin abgehaltenen Tafel und dem Abends daselbst stattgehabten Cercle waren sonstige Festlichkeiten nicht bemerkbar. (A. 3.)

Deßau, 15. Juli. Die Arbeiten auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, auf der Strecke von hier nach Cöthen, wie auch auf der nach der Elbe, werden auf das Thätigste betrieben. Heute wurden schon mit einer Lokomotive und einem Tender Versuchs-Fahrten bis zu dem Dorfe Alten, in der Richtung nach Cöthen hin, gemacht, die sowohl hinsichtlich der Schnelligkeit — die etwa 7 Meilen in der Stunde ergeben würde — wie auch der Gleichförmigkeit der Bewegung vollkommen befriedigten. Die eigentliche erste Probe-Fahrt dürfen wir bald erwarten, die wahrscheinlich auch weiter, bis Mosigkau, sich erstrecken wird.

Schwerin, 4. Juli. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben heute den Königl. Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Legationsrath von Hanteln, in feierlicher Audienz zu empfangen und aus seinen Händen das königliche Schreiben entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe nach dem Dahintritt des Höchstseligen Königs von Selner jetztregierenden Königl. Majestät in der vorgedachten Eigenschaft bestätigt und bei dem Großherzogl. Hofe von neuem beglaubigt worden ist.

Hannover, 13. Juli. Gestern Abend zogen viele junge Bürger und Kaufleute die Burgstraße entlang auf Rumanns Haus zu, in voller Ordnung und Ruhe und in der Absicht, demselben zur Vorfeier seines heutigen Geburtstages ein Gländchen zu bringen. Mehrere Infanterie-Gendarmen vertreteten ihnen den Weg und forderten sie, unter dem Bedenken, daß ihr Vorhaben nicht gestattet sei, auf sich nach Hause zu begeben. Die Gratulanten folgten dieser Aufforderung nicht, worauf sofort ein Trupp berittener Gendarmen heransprengte und die Versammelten auseinandertrieb. Dies veranlaßte einen sehr unruhigen Auftritt. Uebrigens waren, sicherem Vernehmen zufolge, die Wachen verstärkt, und die Offiziere mit geschärften Ordres versehen, da der üble Eindruck, welchen die auf dem letzten Freischießen laut gewordenen Bezeugungen der Anhänglichkeit an den Magistrat und besonders an dessen Chef, höheren Orts erregt hatten, noch vorherrschend war. Diesen Morgen ist Rumann schon in aller Frühe von hier abgereist, um den ihm zugesagten Auszeichnungen auszuweichen; aus diesem Grunde ist auch das intendirte Gastmahl unterblieben, oder vielmehr bis auf Rumanns Rückkunft verschoben. (Hamb. C.)

Rußland.

St. Petersburg, 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 19. Juni (1. Juli) angeordnet, daß Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich, Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, in die Listen des Infanterie-Regiments seines Herrn Vaters als Fähnrich eingetragen werde.

Ein Ukas des dirigirenden Senats vom 20. Juni (2. Juli) enthält Nachstehendes: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers ist es sowohl den Russischen Unterthanen aller Klassen, als auch den Ausländern, die ausländischen Juden nicht ausgenommen, versuchsweise auf 3 Jahr, d. h. bis zum Jahr 1843, erlaubt worden, längs des ganzen Laufes des Dniesters, durch aus freiem Handel mit ausländischem Holze treiben zu dürfen, und zwar nicht nur im Großen, sondern auch im Detail; nur haben sie von sich aus in den Zoll-Ämtern die Angaben zu machen und den im Tarif festgesetzten Zoll zu bezahlen.“

Berlin, 8. Juli. Ihren letzten Berichten von der Russischen Grenze zufolge, sollten sich die Ueberreste der nach Schirwa bestimmt gewesen Perowskij'schen Expedition immer noch an der Emba befinden; hier weiß man jedoch schon seit länger als einem Monat mit großer Bestimmtheit, daß diese Ueberreste in sehr traurigem Zustande in Drenburg angekommen sind. Eine diese Thatsache vollkommen bestätigende Mittheilung wurde bereits in der vorletzten Sitzung der hiesigen geographischen Gesellschaft vorgelesen. (A. A. 3.)

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 13. Juli. (Privatmittheilung.) Seit einiger Zeit belebt sich der Getreidehandel sehr und es schwimmen fortwährend eine Menge Rähne die Weichsel hinab nach Warschau, wo die Preise bedeutend im Steigen sind. Im Volke giebt sich über diese Ausfuhr bereits ein großes Mißfallen kund, und wir hören, daß dies in Gallicien noch mehr der Fall sei, weil man nicht ohne Grund den eigenen Mangel fürchtet. Denn so vortreflich auch in hiesiger Umgegend die Früchte stehen, so ist dies doch übereinstimmenden Nachrichten zufolge dort nicht der Fall. Was so selten vorkommt, das findet jetzt statt, es hat nämlich der Verkehr im Getreide die Richtung von Westen nach Osten, was in der Regel der umgekehrte Fall ist. Daß Rußland in die Bedrängniß geräth, vom Auslande Getreide kaufen zu müssen, ist in vielfacher Beziehung beachtenswerth.

Großbritannien.

Der Börsen-Halle wird von ihrem Londoner Korrespondenten unterm 10. Juli geschrieben: „Ich kann Ihnen heute etwas Bestimmteres über den bevorstehenden Gang der Session melden: Aus der heutigen „Chronicle“ werden Sie gesehen haben, daß eine Regentenschafts-Bill eingebracht werden wird, und daß Prinz Albrecht während des Wochenbettes der Königin in ihrem Namen, dieser Bill zufolge, die Signatur führen, auch im Falle ihres Todes und der Geburt eines Kindes alleiniger Regent werden wird. Die Bill wird, wie auch der „Sun“ meldet, zuerst in das Oberhaus gebracht werden, und das in den ersten Tagen. Die Entzweiung unter den Tories hat plötzlich der ministeriellen Partei etwas Zutrauen eingebracht. Man spricht daher schon weniger von einer bevorstehenden Auflösung des Parlaments. Doch zweifle ich sehr, ob die Maßregel zu vermeiden sei. Die Nachricht von einer Spaltung im Kabinett hinsichtlich der Regentenschafts-Bill

ist gänzlich ungegründet gewesen. Die Irlandsche Munizipal-Reform-Bill wird dieses Mal, trotz der Veränderungen, die Lord Lindhurst durchgesetzt hat, nicht verworfen werden. Die Irlandschen Mitglieder im Unterhause wünschen die Sache beendigt zu sehen, und da die Regierung nur ihre Wege auskühlt, so wird man jetzt nachgeben. Die Session wird gewiß nicht früher, als in der ersten Woche des August zu Ende sein. Daß sie sich weiter ausdehnen wird, ist wohl nicht zu erwarten, da die Kanadische Bill gestern keinen bedeutenden Widerstand im Oberhause erfahren hat.“

Die Königin und Prinz Albrecht machen seit dem Mordversuche Oxford's jeden Abend ihre gewöhnlichen Spazierfahrten im Hyde-Park, und man bemerkt, daß der Kutscher noch weit langsamer fährt, als früher. Lord A. Paget und Oberst Bouverie folgen gewöhnlich zu Pferde unmittelbar hinter dem königlichen Wagen.

Das Fest zum Festen der Polnischen Flüchtlinge hat gestern in Beulah Spa stattgefunden, es war aber nicht so zahlreich besucht, wie man erwartet hatte, obgleich einige Personen vom höchsten Range, an ihrer Spitze der Herzog von Suffer, daran Theil nahmen. Der Prinz Albrecht hatte zwar das Protektorat über diese wohlthätige Veranstaltung übernommen, erschien aber selbst nicht auf dem Feste. Die Haupt-Unterhaltung bestand in einem Konzert, für welches die Mitwirkenden kein Honorar annahmen. — Nach den Angaben hiesiger Blätter ist das Testament des verstorbenen Herzogs von Bedford dem zuständigen Gerichte des Erzbischofs von Canterbury durch den Sohn des Verstorbenen, den ehemaligen Marquis von Tavistock, jetzigen Herzog von Bedford, vorgelegt worden. Das Besitztum des Herzogs ist eiblich unter 250,000 Pf. St. angegeben. Der Minister Lord John Russell erhält ein Legat von 50,000 Pf. St.; dem ermordeten Lord William Russell war ebenfalls ein besonderes Legat ausgesetzt.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Der Moniteur meldet heute die Ernennung des Barons von Macau zum Kommandanten der Schiffs-Division, welche mit der Blockade des La Plata beauftragt ist.

Es hat sich eine Compagnie gebildet, die zu Passy, an dem nach dem Boulogner Walde führenden Thor eine prachtvolle Villa, die den Namen Villa Napoleon erhalten würde, bauen will. Herr Dosne, der Schwiegervater des Conseils-Präsidenten, hat es übernommen, die Fonds herzuschaffen.

In der Pairs-Kammer (Sitzung vom 10. Juli) brachte der Baron Mounier die Juden-Verfolgung zu Damaskus und das Benehmen des Französischen Konsuls bei dieser Gelegenheit zur Sprache. Der Conseils-Präsident äußerte hierüber: „Ein Mönch wurde gemordet. Der Französische Konsul that nur seine Schuldigkeit, als er auf Untersuchung drang. Bei diesen Untersuchungen mußte er sich den Formen der örtlichen Justiz anbequemen, welche leider nichts mit denen der Französischen gemein hat. Ist es nun wahr, daß der Französische Konsul die Verfolgungen hervorrief und sich ebenfalls der Grausamkeiten schuldig machte, deren Opfer die Angeklagten wurden? Hier muß ich nun erklären, daß ich, nachdem ich aufmerksam alle Protokolle gelesen, noch nicht einsehe, welche gegründete Vorwürfe dem Konsul zu machen wären. Keine der Beschuldigungen, die gegen ihn gerichtet wurden, ist hinlänglich beglaubigt, und überdies wissen wir, daß schon lange eine erklärte Feindschaft zwischen unserem Konsul und den anderen fremden Agenten bestand. Es versteht sich natürlich, daß, wenn sich aus der eingeleiteten Untersuchung ein gegründeter Vorwurf für ihn ergeben sollte, die Regierung ihn fallen lassen würde.“ — Herr Willemain kam noch einmal auf die Angelegenheiten Krakau's zurück. Der Conseils-Präsident, nachdem er zuvor bemerkt, daß er als Mitglied der Regierung zu größerer Rückhaltung und Vorsicht verbunden sei, als die Mitglieder der Kammer, sagte: „Ich habe nie etwas geäußert, was darauf hindeuten könnte, daß die Ereignisse zu Krakau jemals von Frankreich ratifiziert werden würden. Ja, Krakau ist ein unabhängiger Staat, und die Regierung kennt in dieser Beziehung ihre Pflicht. Sie hat gesprochen, sie hat protestirt und sich nicht in die vollendeten Thatsachen ergeben. Sie beharrt bei ihren Protestationen, aber sprechen, ohne zu handeln, ist einer großen Nation nicht würdig. Wenn man laut protestirt hat, so bleibt nichts weiter übrig, als zu handeln, oder zu schweigen, und eine günstige Gelegenheit abzuwarten.“ — Zum Schlusse nahm die Kammer das Ausgabe-Budget an.

Die Zusammenkunft zwischen Balmasaba und dem Minister des Innern soll einen tiefen Eindruck auf alle Anwesende gemacht haben. Von Don Carlos sprach Jener mit der tiefsten Verachtung, und gestand ihm weder die Eigenschaften eines Königs, noch die eines Mannes zu. Cabrera schilderte er als blutdürstig und habgierig. „Ich bin streng gewesen“, sagte er, „aber nur, wenn mich die Umstände dazu zwangen; ich habe nur Frauen und Kinder niederschleichen lassen, aber die Frauen und Kinder waren mit den Waffen in der Hand ergriffen worden. Cabrera ist da-

gegen ohne Noth grausam gewesen; er hat sich den größten Theil der Contribution, die er ausschleib, zugeeignet; man frage aber meine Soldaten, ob ich einen Marabedi von dem Gelde, das ich in ihrem Namen forderte, unterschlagen habe. Sehen Sie meine durchlöchernten Hosen an, meinen zerrissenen Rock und meine Börse, in welcher sich nicht mehr als 300 Fr. finden; dennoch schäme ich mich in meiner Armuth höher, als Cabrera mit seinen Reichthümern, welche ihn dem allgemeinen Abscheu nicht entziehen können.“ — Mehrere Blätter suchen den Zorn der Regierung gegen Balmaseda zu erregen und sie zu seiner Auslieferung geneigt zu machen, indem sie einen Zug der Grausamkeit beschreiben, den er sich gegen Franzosen hat zu Schulden kommen lassen. Drei Franzosen, ein Vater und zwei Söhne, welche in Spanien lange das Kesselflicker-Handwerk geübt hatten, waren auf dem Heimwege nach Frankreich begriffen, als sie in der Nähe von Noa von einer Truppen-Abtheilung Balmaseda's aufgegriffen und vor den General geführt wurden. Er befahl, sie niederschleifen zu lassen. Vergeblich bemerkten die Umstehenden, daß es feindliche Leute und Fremde wären. „Es sind Schufte von Sabacho's“, sagte er, „sie müssen sterben.“ In der That ließ er die beiden Söhne niederschleifen und verschonte nur die weißen Haare des Vaters. — Der Vicomte Walsh, Residentur der „Moba“, ist bei dem Minister des Innern um die Erlaubniß eingekommen, die Generale Cabrera und Balmaseda zu besuchen; sie wurde ihm verweigert. — Der „Moniteur parisien“ berichtet, daß die Zahl der an der Grenze der Ost-Pyrenäen nach Frankreich herübergekommenen Spanischen Flüchtlinge sich gegenwärtig auf 13 000 Mann beläuft.

Das Journal des Débats sucht die Freuden-Neuerungen des Ministeriums über die Beendigung des Krieges in Spanien, so wie über die sonstigen Erfolge, in folgendem Artikel zu dämpfen: „Das Ministerium rühmt sich seiner Erfolge, es spiegelt sich in seiner eigenen Schönheit, es bewundert sich. Es hat Spanien pazifizirt, es hat den Orient pazifizirt. Das ist sein Ruhm nach Außen. Es hat die Majorität in den Kammern und seine Feinde sind auseinander gesprengt; das ist sein Ruhm nach Innen. Stimmen wir doch das Ledeum an! — Es ist doch wirklich interessant zu sehen, wie sich das Ministerium wegen seiner Erfolge in Spanien brüstet. Was hat es wohl gethan? Es hat Herrn Matthieu de la Redorte zum Gesandten ernannt; hat es dadurch den Truppen der Königin den Sieg verliehen? Das Ministerium vom 1. März hat das Verdienst gehabt, Zeuge der Niederlage der Kartlisten zu sein. Aber sehen ist noch nicht handeln. Von dem Tage an, wo Don Carlos die Grenze überschritt, war der Untergang der Kartlistischen Partei entschieden. Der Baum war an der Wurzel angehauen, und er mußte fallen, obgleich längere oder kürzere Zeit darüber hingehen konnte. Cabrera's Krankheit hat den Fall beschleunigt, aber davon ist das Ministerium doch sehr unschuldig. Das Fieber hat das Meiste gethan; man muß doch Jedermann Gerechtigkeit widerfahren lassen. Im Orient hat die Absetzung Ehosrew Pascha's nichts pazifizirt; aber es ist merkwürdig zu sehen, wie das Ministerium jedem Ereigniß auflauert, um sich den Ruhm desselben beizulegen. Cabrera hat das Fieber; das ist die That des Ministeriums vom 1. März; Ehosrew Pascha wird abgesetzt, das ist die That des Ministeriums vom 1sten März. Was der Telegraph ihm meldet, glaubt es selbst gethan zu haben, es ist bereit für jeden möglichen Ruhm, den es den Himmel belieben wird, ihm zu senden. Wenden wir uns zu den innern Angelegenheiten, auf die sich das Ministerium auch so viel zu Gute thut, so möchten wir fragen, welchen bedeutenden Mann es für sich gewonnen hat? An Versuchen hat es in keinem Falle gefehlt. Das Ministerium vom 1. März ist bei weitem nicht so stolz, wie es aussieht. Es hat überall herumgebettelt, es hat überall Anerbietungen gemacht. Es hat an Herrn Willemain, es hat an Herrn Martin Aufforderungen ergehen lassen, ohne indeß etwas auszurichten. Es hat Niemand gewonnen und bleibt mit seiner verbundenen Linken allein. Das Ministerium, welches bei Uebernahme der Geschäfte verkündete, daß es Alles nach Innen wie nach Außen ändern würde, hat nichts gethan. Anstatt zu handeln, zerarbeitet sich Herr Thiers, um zu entdecken, daß er bei allen eintretenden Begebenheiten handelnd thätig gewesen ist; freilich so, daß es Niemand gemerkt hat, aber darin liegt ja gerade die Feinheit. Auf diese Weise wird Herr Thiers immer handeln, denn es ist nicht wahrscheinlich, daß der Lauf der Begebenheiten je stille stehe, eben so wenig, wie der Lauf der Jahreszeiten. So sagt man, daß wir eine gute Kernte haben werden; vielleicht müssen wir dem Ministerium vom 1. März auch dafür Dank wissen.“

Die Beleidigungen, denen der Marschall Bourmont in Marseille ausgesetzt war, wurden besonders dadurch veranlaßt, daß die Personen seines Gefolges in den Farben der Herzogin von Berry erschienen. Die Bevölkerung kam in Aufregung und es bildeten sich verschiedene Gruppen. Die Kartlisten riefen: Es lebe

der General! Das Volk sang die Marschälle. Der Marschall ließ nun den Platz-Kommandanten um Schutz für seine Person ersuchen und dieser sandte ihm 6 Compagnien als Eskorte. Da ertönte von allen Seiten der Ruf: Schmach auf Bourmont! Schmach dem Verräther von Waterloo! Trotz der Truppenbedeckung wurden dennoch die Wagen-Fenster zerbrochen.

Der neue Erzbischof von Lyon, Hr. von Bonald, ist am 2. Juli feierlich eingesetzt worden. Er las bei diesem Anlaß einen Hirtenbrief ab, in dem folgende Stelle bemerkenswerth ist: „Als Vertreter des guten Hirten werden wir Allen unser Herz öffnen; als Bischof werden wir Allen Segen spenden, ohne Unterschied des Ranges oder der Fahne: als Abgesandter des Gottes der Barmherzigkeit reichen wir allen unsern Diöcesan-Mitgliedern, welcher Meinung oder Partei sie angehören mögen, unsere Hand. Uebrigens entrichten wir den Tribut mit Jesus, wir gehorchen den Gesetzen mit Maria, wir unterwerfen uns den irdischen Mächten mit St. Paulus; aber nach Erfüllung dieser Pflichten überlassen wir es Gott und der Zeit, den Werth der menschlichen Ansichten zu beurtheilen u. abzuwägen. Wie groß auch die Forderungen und das Geschrei der Parteien sein mögen, werden wir vor Allem nur Hirte sein und die Gewissen beruhigen.“

Portugal.

Lissabon, 29. Juni. Die Königin reiste am 23. mit ihrem Gemahl und dem Prinzen Ernst nach Alhandra ab und wohnte am nächsten Tage daselbst einem Silergeschehe bei. Man schätzte die Zahl der Zuschauer auf 3000, die der „absoluten Königin“ einige Widras darbrachten. Die königliche Herrschaften lehrten noch an demselben Abend nach der Hauptstadt zurück, um der großen Feierlichkeit in der von der Königin Maria I. dem Herzen Jesu geweihten Kirche beizuwohnen. Der Prinz Ernst hat sich am 27. am Bord des Dampfschiffes „Royal Tar“ nach Cadix eingeschifft. — Die durch ein unerwartetes Ereigniß herbeigeführte Resignation des Grafen Villareal wird wahrscheinlich noch anderweitige Veränderungen im Ministerium nach sich ziehen. Heute findet eine Versammlung der ministeriellen Deputirten statt, und es sollen zwischen den Führern der Ultra-Chartisten und der Regierung Unterhandlungen angeknüpft worden sein, die den Zweck haben, eine Coalition zu bilden, um dadurch eine Majorität in der gegenwärtigen Deputirten-Kammer zu erlangen. Man will deshalb die Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, welches letztere jetzt der Kriegs-Minister Graf von Bomfim hat, einigen Mitgliedern jener Partei übertragen. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten ist dem Herzog von Palmella angeboten, von diesem aber abgelehnt worden und man nennt jetzt Herrn J. A. de Magalhães als Kandidaten für dies Departement und die Deputirten Seabra, Aguiar und Baron Albufeira, so wie Herrn Miranda, einen ultrachartistischen Senator, als Kandidaten für das Marine-Departement. Im Finanz-Ministerium ist auch eine Veränderung nicht unwahrscheinlich, und man spricht davon, daß Herr Gomez de Castro Herrn Florido ersetzen werde.

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 19. Juni. Der Aufstand in Syrien greift immer weiter um sich, und alle bisher dagegen angewendeten Mittel sind fruchtlos geblieben. Sämmtliche Gebirgsvölker von Gaza bis Haleb sollen in Aufruhr begriffen, Beirut und Tripoli von den Insurgenten hart bedrängt, nach einigen, jedoch nicht verbürgten, Gerüchten selbst besetzt und Soliman Pascha in ihre Hände gefallen sein. Mehmed Ali widerspricht zwar aufs Bestimmteste diesen Gerüchten; nur die Maroniten seien im Zustande des Auftrubs, diese sollen nur 4000 Gewehre besitzen, Drusen und Napluster seien bereit, gegen sie auszugehen, und Soliman Pascha befinde sich mit fünf Regimentern Infanterie und einem Kavallerie-Regiment zwischen Sadba und Beirut. Nichtsdestoweniger sieht man aus den Anstalten, welche Mehmed Ali trifft, um den Aufstand zu überwinden, daß er die Sache als sehr ernsthaft betrachtet, ja man glaubt sogar, daß hiern, und nicht in Ehosrew Pascha's Entfernung vom Großwesirale, der Grund seiner neuesten Anträge an die Pforte, hinsichtlich der Rücksendung der großherrslichen Flotte, zu suchen sein dürfte. — Zwei Linienschiffe, fünfzehn Fregatten und Corvetten, mit 10 bis 12,000 Mann Landungstruppen an Bord, haben (wie schon gemeldet) Befehl erhalten, unverzüglich nach der syrischen Küste abzusегeln. Die beiden Linienschiffe, vier Fregatten und eine Corvette haben bereits gestern Morgen diesen Hafen verlassen; die übrigen sollen im Laufe des heutigen Tages folgen. — Manche zweifeln, ob es selbst mit diesen Mitteln den Egyptiern gelingen wird, einen Aufstand zu dämpfen, der diesmal weit ausgebreiteter und hartnäckiger zu sein scheint, als je zuvor, da die Bewohner der Provinzen, in welchen er seinen Ursprung und Hauptstich hat, im höchsten Grade erbittert gegen die tyrannische Herrschaft sind, die auf ihnen lastet. In der That sind die Berichte über den Zustand jener Provinzen so schauerhaft, daß Niemanden der Ausbruch der dormaligen Insurrection unerwartet erschienen ist. — In

einem dieser Berichte heißt es: „Der Emir Beshir (Fürst der Drusen) bittet um Erleichterung für das durch Steuern, Frohndienste, Natural-Lieferungen und Fiscalitäten aller Art erdrückte Volk; diese Bitte wird aber für Schwäche angesehen und anstatt dem Freunde zu gewähren, was er billig fordert, schickt man Arnauten und Beduinen auf Execution ins Land, welche Fruchtbäume umhauen, Seidenzuchthütten niederreißen, die Saaten anzünden, und Alles, was waffenfähig ist, auf brutale Weise fortzuschleppen. Man könnte die Uebertreibung geziehen werden, wenn man Beispiele einzelner Grauslichkeiten dieser Art anführen wollte. Die weiten Ebenen Coelesyriens, die Thäler von Pella und Edraclon sind schon längst ohne Hände, um sie anzubauen. Menschen und Vieh sind weggetrieben, und die Gehöfte stehen leer. — Nunmehr werden auch die friedlichen Wohnungen der Maroniten mit demselben Schicksale bedroht. Man forderte Rückstände, die bereits nachgesehen und abgeschrieben worden waren, und auf die Weigerung, diesem Ansinnen zu willfahren, will man zur Entwaffnung der Einwohner schreiten. Hierauf erfolgt hartnäckiger Widerstand von Seite der Maroniten, und gewohnte Härte von Seite der egyptischen Regierung. — Dies ist der Ursprung des Maroniten-Aufstandes, dem sich bald die übrigen Gebirgsbewohner anschlossen, und der heute zu einer Ausdehnung geblieben ist, welche dem Vizekönig mit Recht die größten Besorgnisse einflößt.“

Obwohl die Aufrechter in Syrien im Allgemeinen höchst milde verfahren, so unterlassen sie doch nicht, ihrem Fanatismus zu genügen. Vor kurzem nahmen sie vier Türken, drei Christen und acht Juden gefangen; die Türken und Christen erhlitten ihre Freiheit wieder, die Juden aber wurden niedergemacht. — Die Regierung hat in Jerusalem und in Naplus alle Häuser niederreißen lassen, die den Aufstrebenden künftig vielleicht zu festen Posten dienen könnten. (Times.)

Pariser Journale theilen folgende Aktenstücke mit: „Erklärung der Ärzte. Wir, die unterzeichneten Doctoren der Medicin, bezeugen hiermit, daß wir uns auf Befehl Sr. Exc. des Generalgouverneurs von Syrien, Scherif-Pascha, zu dem Consul von Frankreich begeben haben, um verschiedene Knochenstücke zu untersuchen, und daß wir diese zum größten Theil als Menschenknochen erkannt haben. Zur Bekräftigung der Wahrheit haben wir uns unterschrieben. Damaskus, 29. Februar 1840. Dr. Amastia Logrosso, Dr. F. Massari, Dr. E. Finolo, Dr. Rinaldi.“ — „Erklärung des österreichischen Consuls: Ich Unterzeichneter, österreichischer Consul in dieser Stadt, bezeuge, daß ich im französischen Consulat zugegen war, als verschiedene türkische Ärzte dorthin berufen wurden, um die wiederaufgefundenen Ueberbleibsel des Paters Thomas, eines sardischen Kapuziners, zu untersuchen, und daß ich gehört habe, wie diese Ärzte erklärten, daß jene Ueberbleibsel einem menschlichen Körper angehörten. Ich erkläre ferner, daß ich unter diesen Resten Stücke von einer schwarzen Kappe sah, die mir deutlich als die Reste derjenigen erschienen, welche der verstorbenen Geistliche gewöhnlich trug. Damaskus, 3. März. G. G. Merlato.“ — „Erklärung des Barbiers. Ich unterzeichneter, Barber des Paters Thomas, bekenne, daß die Fäden von einer schwarzen Kappe, die ich im Hause des französischen Consuls zu Damaskus gesehen habe, wirklich Stücke von der Kappe sind, welche der Pater Thomas trug. Ehe ich noch in das Consulat ging, gab ich dem Pater Francois in meiner Stube an, wie diese Kappe gemacht war, und ich erkannte sie besonders an dem schwarzrothlichen Bande, den diese Kappe hatte, und der an keiner andern zu finden ist. Das habe ich gesehen und erkannt, und erkläre es vor Gott. Damaskus, 8. Muharem 1840. Zufuf, Barber.“ — „Auszug aus einem Briefe des Hrn. Giustiant aus Damaskus, eines höchst ehrenwerthen Kaufmannes aus der adeligen Familie dieses Namens zu Genua, der, wie man sagt, nächsten zum sardischen Consul ernannt werden soll. ... Was die Angelegenheit mit dem Pater Thomas betrifft, so ist noch nichts entschieden; die Bevölkerung verlangt mit Ungeduld, daß bald Gerechtigkeit geübt werde. Man kennt hier die Schritte und Intriguen der europäischen Juden in dieser Angelegenheit. Um sich übrigens von der Wahrheit des Verbrechens zu überzeugen, braucht man nur einen Blick auf die Akten über diese Abscheulichkeit zu werfen und auf die Art, wie die Schuldigen ihr Geständniß ablegten. Ihre eignen Religionsgenossen erklärten hier selbst, daß ihre Verurtheilung ganz in der Ordnung sei.“ — Der praktische Sinn der Engländer hat der Judenangelegenheit in Damaskus bereits die richtige Seite abgewonnen. „Daß die Blutbeschuldigung, äußert ein Schreiben in der Times, in Asien so vielen Glauben findet, ist leicht erklärlich. Die Assassinen unter den Drusen und die Thugs in Ostindien haben dort an solche Vorstellungen gewöhnt; Habsucht und Fanatismus vergiftet dieses Vorurtheil. Allein die Deffentlichkeit, welche diese Angelegenheit gewonnen hat, kann den Israeliten nur zum Vortheil gereichen. Sie bietet ihnen eine Veranlassung, alle rühmlichen Seiten ihrer Na-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

tion ins hellste Licht zu setzen, sodas eine bedeutende Verbesserung in der politischen Stellung dieses Volkes daraus hervorgehen dürfte." Im Uebrigen fällt es in England keinem ein, Demjenigen, der ein Verbrechen von Seiten der Juden in Damaskus für möglich hält, sogleich Haß gegen das Judenthum oder Verleumdung der europäischen Juden Schuld zu geben, wie wenn die Christen die Thatsache, daß man in Spanien unter dem Vorwande, das Christenthumgebiete dies, Mauren verbrannte, auf den Grund hin, daß im Christenthume dergleichen nicht geboten, sondern verboten wird, entweder ableugnen, oder den Geschichtsschreibern, die es berichten, Christenhaß Schuld geben wollten. Die englischen Juden vermeiden auch den Fehler, gegen die Anwendung einer Tortur, der fortwährend Unglückliche unterliegen, jetzt nur die Gefühle der Menschlichkeit aufzurufen, weil zufällig unter den Opfern sich Juden befinden. Sir Moses Montefiore geht im Gegentheil mit der erklärten Absicht nach Aegypten, wo möglich die gänzliche Abschaffung der Tortur zu erwirken. Von diesem Gesichtspunkt aus können die Israeliten für ihre Bestrebungen der herzlichsten Theilnahme und der kräftigsten Mitwirkung bei jedem Gebildeten versichert sein.

A f r i k a.

Dran, 26. Juni. Gegenwärtig sind in der Provinz nur noch die regelmäßigen Truppen des Emirs auf den Weiden, und diese scheinen mehr mit dem Einsammeln der Abgaben, als mit dem Kriege beschäftigt. Die Stämme sind in ihre Douars zurückgekehrt, und der Emir hat nicht gewagt, sich ihrer Auflösung offen zu widersetzen, aus Furcht, daß sie sich gegen ihn kehren und sich den unzufriedenen Anführern anschließen möchten, welche unaufhörlich an seinem Sturze arbeiten. Die Verwüstungen unserer beiden Expeditionen in der Umgegend von Medeah, Miliana und Dscherdsch haben die Stämme des Innern erschreckt. Man ist jetzt überall mit der Aernthe beschäftigt. Sobald sie zu Ende ist, wird natürlich der Krieg wieder beginnen. Die Gerüchte von einer im Westen gegen Abdel Kader ausgebrochenen Empörung waren sehr übertrieben, die Geschicklichkeit und die Energie Abdel Kaders wußte alle Reime der Rebellion gleich anfangs zu ersticken. Die Gerüchte, welche aus Mostaganem und Arzew eingehen, sind ebenfalls sehr beunruhigend; beide Pösten waren nicht angegriffen worden.

Toulon, 6. Juli. Briefe aus Tunis haben schon gemeldet, daß der Bei der Regenschast an der Spitze seiner regelmäßigen Armee ins Feld gezogen ist. Ueber den eigentlichen Zweck der Expedition weiß man noch nichts. Herr v. Lagau hat seine Zweifel über die vorgerichtlichen Pläne des jungen Bei ausgedrückt. Sobald die Nachricht nach Paris gelangt war, überbrachte der Telegraph hierher den Befehl, eilrig mehrere Relegé-Fahrzeuge auszurüsten. Wir erfahren, daß der „Généreux“ und der „Marengo“ nach Tunis abgegangen sind, und wenn wir wohl unterrichtet sind, so ist auch der „Ocean“, auf welchem der Vice-Admiral Rosamel seine Flagge aufgezogen hat, und der „Tribent“ eben dahin bestimmt. Zwei der Schiffe, heißt es, würden vor Tanger kreuzen, während der „Ocean“ sich vor Goletta vor Anker legen würde. Abdel-Kaders Munition ist erschöpft und er hat auch viele Waffen im Kriege verloren. Es kommt darauf an, alle Zufuhren zu verhindern. Die Küste wird von unseren kleinen Fahrzeugen und unseren Dampfbooten von Philippeville bis Dran sorgfältig bewacht und jede Ausfischung ist unmöglich. Der Emir kann nur von Tunis oder von Marocco aus mit Munition versehen werden; es müssen diese Mächte also durch Entfaltung imposanter Kräfte in Furcht gehalten werden. Bemerkenswerth ist ein in Dran allgemein verbreitetes Gerücht, daß eine 8–10,000 Mann starke Truppen-Abtheilung des Kaisers von Marocco sich unfern von Nemecen habe bilden lassen, während andererseits der Bei von Tunis sich selbst an die Spitze seiner Truppen gestellt hat.

Kokales und Provinzielles.

Breslau, 19. Juli. Zu dem am 24ten vorigen Monats hier angefangenen und am 7ten dieses Monats beendigten Johannis-Markt waren an Verkäufern anwesend 972. Unter diesen befanden sich: 44 Bäcker, 47 Bandhändler, 39 Baumwollenwaaren-Fabrikanten, 25 Canditoren und Pfefferfächer, 41 Gräupner, 11 Handschuhmacher, 10 Holzwaarenhändler, 9 Stärkehändler, 13 Kürschner, 16 Kurzwaarenhändler, 11 Korbmacher, 126 Leinwandhändler, 114 Lederhändler, 7 Messerhändler, 19 Puzwaarenhändler, 15 Spizenhändler, 7 Spielwaarenhändler, 5 Stelnguthändler, 41 Schnittwaarenhändler, 162 Schuhmacher, 27 Tischler, 63 Töpfer, 12 Tuchhändler, 9 Zwirnhändler. Von den Felthabenden waren von hier 257, aus anderen

Städten der Monarchie 671, aus dem Königreich Sachsen 28 und aus den österreichischen Staaten 16. Dieselben boten ihre Waaren feil in 412 Buden, in 189 Schragen, in 199 Läden in den Häusern, auf 21 Tischen und auf 151 Plätzen auf der Erde.

Am 16ten d. wurde ein weiblicher, bis jetzt noch unbekannter Leichnam unter der Dombrücke in der Oberwahr genommen und herausgezogen.

Am 17ten früh in der fünften Stunde ritt ein Kutscher in Begleitung eines anderen, jeder mit 2 Pferden in die Ohle an der Margarethen-Mühle in die Schwemme. Der erstere trieb, ohnerachtet er von seinem Gesossen gewarnt wurde, seine Pferde über die Linde des ausgesteckten Schwemmplatzes hinaus, woselbst er aber bald in eine Tiefe gerieth und ertrank. Die Pferde retteten sich an das Ufer, der Körper des Kutschers aber wurde erst nach einigen Stunden gefunden.

Ein hier in Arbeit gestandener Fleischer-Geselle, welcher dem Verlauten nach seit längerer Zeit Spuren von Melancholie gezeigt hat, wurde am 16ten in einem Gestrauche des Dorfes Cosel entlebet und mit aufgeschlagenem Leibe todt gefunden. Seine Kleidungsstücke und ein Messer, mit welchem der Selbstmord vollzogen worden, lagen in der Nähe.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 40 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 3, an Altersschwäche 3, an Brustkrankheit 4, an Blutsturz 1, an Blutausswurf 1, an Fieber 1, an Gehirnentzündung 1, an Gehirn-Wassersucht 1, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 3, an Leberleiden 2, an Lungenleiden 7, an Nervenleiden 2, an Rückenwirbelleiden 1, an Schlag- und Sticfluß 1, an Schwäche 1, an Unterleibs-Krankheit 1, an Wassersucht 2, ertrunken sind 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 5, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 3, 92 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 890 Scheffel Weizen, 789 Scheffel Roggen, 342 Scheffel Gerste und 39 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Ober hier angekommen: 2 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Kalk, 27 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Lumpen, 1 Schiff mit Butter, 29 Gänge Brennholz und 30 Gänge Bauholz.

In der beendigten Woche wurden abermals die Granitplatten-Trottoirs um 27 Schritte vermehrt.

Auf dem am 13ten hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt waren gegen 700 Stück Pferde feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren 146 Stück Ochsen, 160 Stück Kühe und 681 Stück Schweine vorhanden.

T h e a t e r.

Die Puritaner. Musik von Bellini, Dlle. Luger, Elvira. Man weiß, wie wenig Eindruck diese Oper bis jetzt bei uns gemacht hat, so daß es sogar den Anstrengungen der Dlle. Löwe kaum gelang, einen mäßigen Beifall zu erhalten. Die Partie der Elvira aber ist freilich weniger auf ein glänzendes Spiel, als vielmehr ausschließlich auf den Gesang selbst angewiesen, so daß es uns allerdings nicht wundern darf, wenn Dlle. Luger an diesem Abende auch die Kältesten, die sich jeden Genuß durch eine subtrahierende Kritik selbst verleiden, hinfür; denn das Haus erdröhte im eigentlichen Sinne des Wortes von den unaufhörlichen Bravo's und Beifallklatschen. Man kann wohl sagen, daß Dlle. Luger an diesem Abende keinen Ton sang, welcher nicht sein aufmerksames und empfängliches Ohr fand. Das Finale des ersten und das Terzett des zweiten Actes, welches bisher fast spurlos vorüberging, werden jedem unvergesslich bleiben. Es war nur ein Ruf des Entzückens, welcher die unübertreffliche Meisterin für ihre wahrhaft bewundernswürdigen Leistungen belohnte. Der Wohlklang und die enorme Kraft ihrer Stimme, welche bald schmeichelnd, bald in wehmüthige Klagen ausbrechend gleich sehr rührte, konnte in keiner der Rollen, in welchen sie bis jetzt auftrat, sich in solchem Maße geltend machen, als diesmal. Dlle. Luger wurde fünfmal hervorgerufen. Die H. H. Prawit (Georg) und Höfer (Richard) waren wacker wie immer; namentlich bildet das Schluß-Duett des 2ten Actes, in welchem sich ihre wohlklingenden männlichen Stimmen mit einem sehr sorgfältigen Vortrage zu einem gebiegenen Ganzen verbinden, eine ihrer Glanzpartien. Ihre ich nicht, so sang Hr. Keer den Arthur zum zweiten Male und verbiente die Anerkennung, welche seinen Bemühungen wurde.

Salzbrunn, 16. Juli. (Privatmittheilung.) Wenn Salzbrunn bisher von seinem Grundherrschaft auf das Stättlichste ausgeschmückt wurde, so fehlte ihm doch immer noch für den geselligen Verkehr seiner Kurgäste ein Vereinigungspunkt, welcher unmittelbar an den Promenaden gelegen und kein Privat-Eigenthum war. Diesem Bedürfnisse ist nun auf das Angenehmste abgeholfen. Wir besitzen einen Kurfaal, welcher mit der Elisenhalle in unmittelbarer Verbindung steht und lediglich der Gesellschaft und deren Unterhaltung gewidmet ist. An diesen Kurfaal reiht sich ein Speisefaal, und diesen beiden zur Seite öffnen sich zwei sehr große Zimmer, welche, so wie das ganze Parterre des Gräfl. Hochberg. Hauses, an welches sich der neue Bau anschließt, zur Aufnahme der Gesellschaft eingerichtet sind. Der Neubau wurde nach der Zeichnung des Hrn. Malers Raabe d. ä. in Breslau, so wie unter dessen Leitung aufgeführt, und zeigt den großartigsten Styl wie die geschmackvollste Einrichtung. — Am 12. Juli geschah durch ein festliches Mittagsmahl, an welchem beinahe 250 Personen, unter diesen Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz nebst Höchstdero Prinzessin Tochter, Antheil nahmen, die Eröffnung jener Gemächer. Nach schöner Gewohnheit wurde der erste Toast, eingeleitet durch einige Strophen, einem Herzens-Erguß des anwesenden Dichters Herrn Pulvermacher, in welchen Alle freudig übereinstimmten, von dem regierenden Herrn Grafen zu Stolberg-Rosla unserm gnädigsten Könige ausgebracht. Der zweite Toast, von unserm Grundherrschaft ausgebracht, galt Ihrer Königl. Hoheit der anwesenden Frau Großherzogin und Höchstdero ganzem Hause, der 3te aber, vom Herrn General-Landschafts-Director, Grafen Dyhrn ausgebracht, unserm Herrn Grafen Hochberg-Fürstentum, und wurde ebenfalls durch gemüthliche Worte jenes Dichters, auch von ihm selbst gesprochen, mit Aller Beifall eingeleitet. Recht sinnig verglich er die kleine Hütte, in welcher früher unsere Rajade wohnte, mit dem hohen Säulentempel, der sie jetzt umgibt. Zum Schlusse wurde auch der Armen gedacht. Der Herr Graf Hochberg, so wie der Brunnenarzt, Dr. Zampin, begleiteten die, die Spenden einsammelnden Damen, Gräfin Rositz und Fräulein v. Mutius, und reich wurden deren menschenfreundliche Bemühungen belohnt. — Einig und heiter verweilte die ganze Gesellschaft bei traulichen Gesprächen, und von 2 Musikchören unterhalten bis gegen 7 Uhr, wo Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin zur Tafelaufhebung den Wink gab, und zufriedenge stellt durch die ganze Anordnung, namentlich auch durch das wohlberbeitete Mahl, mit welchem der Gastgeber Hr. Hüter aus Breslau sein erstes Debüt machte, auseinanderging.

— Vor 10 Jahren wählten unser gnädigster König und allerhöchstdessen Gemahlin unsere Elisenhalle ein, und diesmal erwiesene hohe Anwesenheit unserer Königschaus des Kurfaal dieselbe Ehre. Wohl möchte es Manchem, der in angenehmen Erinnerungen für den sonst unserer Gesellschaft gewidmeten Saal zur weuß. Krone lebt, leid sein, wenn dieser nun verwaist würde; dem wird aber nicht so sein. Die Fremdenbesuche vermehren sich bei uns so sehr, daß die früher schon vorhandenen Restaurationen keinen Mangel an Geschäften haben werden, und wie die Wohnungen für unsere Gäste vermehrt werden mußten, entstand auch die Nothwendigkeit eines neuen Gesellschafts-Lokals; denn trotz des bisher so ungünstig gewesenen Wetters in diesem Sommer zeigt unsere Liste dennoch über 800 Familien-Nummern, so daß auch die den Quellen entfernten Wohnungen ihre Besitzer finden, jedoch ist Mangel an Wohnungen noch nicht eingetreten, und wird solcher auch nicht stattfinden, da bei dem nun eintretenden Wendepunkte der sogenannten 1. und 2. Saison selbst viele, den Quellen nahegelegene Wohnungen frei werden.

— Der Staats-Zeitung meldet ihr Korrespondent aus Wien: Der in meinem letzten Berichte gemeldete und auch in der „Wiener Zeitung“ erwähnte Unfall auf der Eisenbahn von Neapel nach Portici scheint glücklicherweise in das Gebiet der Mährchen zu gehören. Man glaubte hier so allgemein an diese Hiobsnachricht, der es allerdings nicht an innerer Wahrscheinlichkeit fehlte, daß man sich lange nicht von ihrer Grundlosigkeit überzeugen wollte. Man ist jetzt beschäftigt, die Erfinder dieses lügenhaften Gerüchtes, welches mehrere Personen um ihre in Neapel befindlichen Freunde in die äußerste Besorgniß versetzt hatte, zu entdecken. Es wird vermuthet, daß einige Börsen-Spekulanten diese Fabel in Umlauf setzten, was jedoch unwahrscheinlich ist, da von Personen, die am Königlich Neapolitanischen Hofe angestellt sind, Briefe mit jener Nachricht eingelaufen waren; daher denn dasselbe Gerücht auch in Neapel verbreitet sein mußte.

Theater-Repertoire.
Montag, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: „Die Genueserin.“ Große Oper in 3 Aufzügen von Lindpaintner. Bianca, Dlle. Eger, K. K. Deisterreich. Kammer- und Hof-Sporen-Sängerin, als vorletzte Gastrolle.

Dienstag: „Die Erbschaft.“ Schauspiel in 1 Akt von Koberg. Dr. Anshütz, Regisseur des K. K. Hofburg-Theaters zu Wien; Madame Dahl, Mad. Anshütz; Henriette, Demoiselle Auguste Anshütz; Johanna, Dlle. Rosa Anshütz, als Gäste. Hierauf: „Die Königin von Schybrun.“ Lustspiel in 2 Akten von Th. Hell. Christine, Dlle. Auguste Anshütz, Königl. Sächsische Hof-Schauspielerin; Graf Ranzau, Hr. Anshütz, als Gäste. Herr von Rörberg, Hr. Baudisch, vom ständischen Theater zu Grätz, als Gäste.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.
Breslau, den 20. Juli 1840.
Julius Steiner.
Pauline Steiner, geb. Schulz.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um 8 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren geliebten Sohn, Ernst Friedrich Julius. Er starb am Keuchhusten und Krämpfen, in einem Alter von 11 Monaten und 29 Tagen. Tiefbetrübt widmen wir Verwandten und Freunden diese Anzeige.
Ernst Meizer, Vergolder, nebst Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr wurde uns unser zweites Söhnchen, in einem Alter von 10 Monaten 4 Tagen, in Folge einer durch ein heftiges Zahnebrechen erzeugten Gehirnaffection, nach langem und schwerem Kampfe seiner kräftigen Natur, durch den Tod entriß, was wir tiefbetrübt ergebenst anzeigen.
Löwenberg, den 17. Juli 1840.
Benker, Justitiarius.
E. Benker, geb. Thiel.

Todes-Anzeige.
Am 16. d. M. entriß uns der unerbittliche Tod, in Folge schwerer Entzündung, unsere innigstgeliebte Tochter, Gattin und Schwester Rosette, verehlt. Selten, im noch nicht vollendeten Alter von 32 Jahren. Wer die Entschlafene kannte, wird unsern grenzenlosen Schmerz gerechtfertigt finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.
Publinis und Ebnua, d. 17. Juli 1840.
S. Modrauer, als Vater.
Charlotte Modrauer, geb. Königsberger, als Mutter.
S. Modrauer, als Vater.
S. Modrauer, als Mutter.
S. Modrauer, als Vater.
S. Modrauer, als Mutter.

Die Verklärung der hochseligen Königin Louise.

Kunst-Anzeige.
Um den freundlichen Anfragen unserer resp. Interessenten zu genügen, zeigen wir hiermit ergebenst an, daß eine zweite Auflage der malerischen Darstellung: „Die Verklärung der Königin Louise von Preußen“ in sauber ausgeführter Lithographie erscheinen soll. Die geneigten Subscribenten mögen sich an die Musikalien- und Kunsthandlung des Herrn Franz in Breslau wenden, wo von heute an ein Probe-Exemplar zur Ansicht ausgelegt ist.
Breslau, 18. Juli 1840.
Gebrüder Henschel, akademische Künstler.

Meine Wohnung ist jetzt Schuhbrücke Nr. 61.
Bew. Charl. Groß.

Der edlen Wohlthäterin J. B. geb. A. in Breslau, welche in Rück Erinnerung früher hier verlebter Jahre, und zur Verteilung an die hiesigen Hospitaliten 10 Rthlr. per Post zusandte, hatten wir den tiefgefühltesten Dank hiermit ab.
Levin, den 16. Juli 1840.
Der Magistrat.

Fremdenlisten.

Die Liste der täglich hier ankommenden Fremden, ist autographirt um einen Tag früher, wie solche in den Zeitungen erscheinen kann, bei mir, wie auch in der Papier-Handlung des Herrn Pohl, Ring Nr. 10, für 6 Pfennige zu haben.
J. C. Schand, Eisenkram Nr. 13.

Aufforderung.
Indem wir hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft des verstorbenen Rgl. Obrist-Lieutenants a. D. Freiherrn v. Falkenhäusen auf Pischkowitz, in Gemäßheit des §. 137, seq. Titel 17, Theil I. des Allg. Landrechts bekannt machen, fordern wir alle etwaigen unbekannten Gläubiger auf, ihre vermeintlichen Forderungen baldmöglichst, spätestens binnen drei Wochen, uns anzumelden und zu beschreiben.
Pischkowitz bei Glas, den 16. Juli 1840.
Freiherrlich von Falkenhäusen'sche Testaments-Erben.

Meine Turn-Anstalt ist nicht mehr im Weißgarten, sondern in meiner eigenen Besorgung an der Matthias-Wähle, Ende der Schuhbrücke.
G. Kallenbach.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, liegen zur Ansicht vor:

Daguerrotypen (Lichtbilder),

- vorstellend:
- 1) das Bildniß Sr. hochsel. Maj., des Königs Friedrich Wilhelm III. Preis 1 1/2 Rthlr.
 - 2) Zwei Ansichten von der neuen Kirche in Berlin. à 10 Rthlr.
 - 3) Das neue Schauspielhaus in Berlin. Preis 10 Rthlr.

Im Monat Januar 1838 ist hier zu Berlin der Major a. D. Friedrich von Finance verstorben, der, so viel bekannt, zu Alt-Rawa bei Warchau geboren und mehrere Geschwister und Geschwisterkinder, wovon mehrere in und bei Rastitz wohnhaft, hinterlassen haben soll, welche theils der Erbschaft entlag, theils als Erben sich nicht haben legitimiren können, und dessen Nachlaß etwa 150 Rthlr. betragen kann. Auf den Antrag des Justiz-Kommissarius Becher, als bestellter Curators, werden daher alle unbekannte Erben des Majors von Finance oder deren Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich spätestens in dem coram deputato Kammer-Rechts-Referendarius Körner auf den 30. December 1840

Vormittags 11 Uhr hier auf dem Kammergerichte anberaumten Termine zu stellen und ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls der Nachlaß den sich legitimiren nächsten Erben, und insofern Niemand erscheinen sollte, dem Fisco als ein herrenloses Gut zugesprochen und demselben zur freien Disposition verabfolgt werden wird, und die nach erfolgter Präclufion sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben, alle dessen Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gegebenen Rukungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit demjenigen, was alsdann noch vorhanden sein wird, zu begnügen verpflichtet sein sollen. Den Auswärtigen werden die Justiz-Kommissarien Ebell, Wendland und Raube zu Mandatarin in Vorschlag gebracht.
Berlin, den 6. April 1840.
Königl. Preuss. Kammergericht.

Bekanntmachung.
Der in der Feldgasse sub Nr. 8 zwischen der von Wallenberg'schen Besitzung und der Paradiesgasse in der Ohlauer Vorstadt gelegene, der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Ackerfeld von 27 1/2 Quadrat-Ruthen Flächenraum soll öffentlich verkauft werden.
Wir haben hierzu auf den 28. Juli a. c. Vormittags 11 Uhr auf dem rathshauslichen Färstensaale einen Termin anberaumt, und laden Kauflustige dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen bei dem Rathhaus-Inspector Klug einzusehen sind.
Breslau, den 10. Juni 1840.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtrathe.

Bekanntmachung.
Das mehreren hiesigen milden Stiftungen vermachte, aus Vorder- und Seiten-Gebäude bestehende Haus, Mittelstr. Nr. 6 (Nr. 1247) zu den drei Weintrauben, soll nach der Bestimmung des Testators öffentlich verkauft werden.
Zu dem Ende haben wir einen Cicitations-Termin auf den 7. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr in dem rathshauslichen Färstensaale vor dem Stadt-Rath Becker angesetzt.
Bedingungen und Taxe sind in der Rath's-Diener-Stube einzusehen und weitere Auskunft wird der Particular Hr. Güttler, (Graben Nr. 27) erteilt.
Breslau, den 3. Juli 1840.
Zum Magistrat hies. Haupt- u. Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtrathe.

Bekanntmachung.
Der gegen 700 Rthlr. excl. der aus dem alten Dominikaner-Kloster unentgeltlich zu gewährenden auf 200,000 Stück Maurer-Steine berechneten Materials, veranschlagte Neubau, der hiesigen evangelischen Kirche, soll in Entreprise an den Mindestfordernden ausgethan werden, und habe ich einen anderweiten Bietungs-Termin auf den 26. August c. im hiesigen landrathlichen Bureau anberaumt, zu welchem qualifizierte Bauunternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Anschläge nebst Bedingungen während der Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden können.
Kosten, den 8. Juli 1840.
Königl. Landrath, Kostenr. Kreises.

Bekanntmachung.
Der auf den 22. Juli 1840 Vormittags um 10 Uhr anberaumte Termin, betreffend den Verkauf von 18 Eimern 10 Quart Spiritus und 60 Quart Brantwein wird hiermit aufgehoben. Neumarkt, den 17. Juli 1840.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Der auf den 22. Juli 1840 Vormittags um 10 Uhr anberaumte Termin, betreffend den Verkauf von 18 Eimern 10 Quart Spiritus und 60 Quart Brantwein wird hiermit aufgehoben. Neumarkt, den 17. Juli 1840.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Im Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Adolph Duflos,
Handbuch der pharmaceutisch-chemischen Praxis.
Zweiter Theil.

Auch unter dem Titel:
Die chemischen Heilmittel und Gifte,

oder
praktische Anleitung zur Erkennung und Prüfung ihrer Eigenschaften, mit steter Berücksichtigung der Preussischen Pharmakopoe.

Für Aerzte, Physiker und Apotheker, in alphabetischer Ordnung entworfen. Mit 1 Steindrucktafel, einigen vergleichenden Tabellen über die üblichen medizinisch-chemischen Nomenclaturen, Medizinal-Gewichte, Maasse etc.

Gr. 8. Velinp. geh. 2 Rthl. 8 gGr. (10 Sgr.)
Die öffentliche Kritik hat die wissenschaftliche Tiefe und den hohen praktischen Werth dieses Werkes überall auf die ehrenste Weise anerkannt.

Im Verlage von Ferdinand Hirt, in Breslau, Matibor und Wles erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lustfeuerwerkerei für Dilettanten.

Von
Martin Weßky.

Mit 10 Tafeln Abbildungen. gr. 8. geh. 18 gGr. (22 1/2 Sgr.)
Alle bisher erschienenen Beurtheilungen dieses Buches erklären dasselbe einstimmig für das beste und tüchtigste, welches die Literatur besitzt.

In der Buchhandlung Josef Wrag und Komp. in Breslau ist so eben in Commission erschienen und zu haben,
Das Gebet des Herrn,

erläutert in Predigten von
Aug. Thiel,

evang. Pfarrer zu Weigwitz und Saulau.

Der Ertrag ist zur Anschaffung einer christlichen Bibliothek bestimmt.
Preis geheftet 15 Sgr.

Cibital-Citation.
Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht werden die unbekannten Erben:

- 1) der am 13. Dezbr. 1821 zu Breslau mit einer Verlassenschaft von 15 Rthl. 10 Sgr. 9 Pf. verstorbenen Maria Rosalie verwittw. Polizei-Bürgermeister v. Falkenstein, geborene v. Ruchelinsky;
- 2) des im Jahre 1832 mit einem Nachlasse von 12 Rthl. 17 Sgr. 11 Pf. hieselbst verstorbenen Polizei-Kommissarius Quaschbarth;
- 3) der am 4. April 1834 zu Breslau verstorbenen verwittw. Ober-Steuers-Kassier Johanne Holland, deren Nachlaß in 6 Rthl. 1 Sgr. 1 Pf. besteht;
- 4) des am 2. April 1833 zu Comitz bei Hirschberg verstorbenen Premier-Lieutenants a. D. Joh. v. Hölle, welcher sein Vermögen von 6 Rthl. 2 Sgr. hinterlassen hat;
- 5) der Anfangs des Jahres 1838 zu Breslau verstorbenen verw. Majorin von Brixen, Charlotte geb. v. Plüßow, deren Nachlaß 16 Rthl. 14 Sgr. 11 Pf. beträgt;
- 6) des am 23. April 1834 auf der Märktei von Gonsdorf verstorbenen Johann Gottl. Menzel alias Schmidt, (auch Menzel Schmidt genannt) dessen Nachlaß in 48 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf. besteht,

hierdurch aufgefördert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Herrn Referendarius v. Ernst auf den 18. März 1841, Vormittags um 11 Uhr, in unserm Parteilzimmer Nr. 2 anberaumten Termine zu melden und sich als Erben der Verstorbenen zu legitimiren.

Bei fruchtlosem Ablauf dieser Frist werden die unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß der vorgenannten Verstorbenen ausgeschlossen und wird sodann derselbe den sich meldenden Erben überlassen oder in deren Ermangelung dem Königl. Fisco als herrenloses Gut zugesprochen werden.
Breslau, den 6. Mai 1840.
Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat. H u n d r i c h.

- Nachgenannte Personen:
- 1) der Sattler-Lehrling Wih. Eduard Winkler von hier, geboren am 4. Okt. 1804, Sohn des Geschworenen am hiesigen Kranken-Hospital Auerheiligen, Carl Chr. Winkler, welcher beim Baden seit dem 20. Juli 1820 verschwunden,
 - 2) der Joh. George Gottl. Hampel von hier, geb. im Jahre 1783, Sohn des verstorbenen Gräupners Johann George Hampel, verschollen seit dem Jahre 1807;
 - 3) der Salomon Mohr, geboren am 10

Januar 1803, Sohn des verstorbenen Moriz Benj. Mohr, welcher seit dem 2. April 1827 sich von Königsberg in Pr. heimlich entfernt hat;

- 4) der Schuhmacher Joh. Wih. Thomas, dessen Alter unbekannt, seit dem 11. Oktober 1823 verschollen;
- 5) der hiesige städtische Ober-Zoll-Inspector und Waage-Amts-Revisor Christian Friedr. Schüh, welcher sich am 29. Oktbr. 1799 ohne Urlaub von hier entfernt hat;
- 6) der Bediente Mathias Barthel auch Berthold genannt, am 18. Juli 1795 zu Sarnow geboren, zuletzt im Dienste des Doktors Küstner hieselbst, den er am 14. Novbr. 1828 verlassen hat;
- 7) der Gottlob Heinr. Ferd. Limbach am 4ten März 1795 hieselbst geboren, Sohn des 1806 hier verstorbenen Unteroffiziers Limbach vom Regiment von Teuenfels, und der noch als Kind hieselbst verstorben sein soll;
- 8) der Maurergefell Franz Herrmann, hier Ufergasse Nr. 8 wohnhaft gewesen, welcher sich seit dem 23. Juni 1829 in einem Alter von 58 Jahren von hier entfernt hat, und
- 9) der Weißgerbermeister Carl Scholz Besitzer des Hauses Nr. 75 auf der Weißgerber- (ehemaligen Töpfer-) Gasse hieselbst, welcher sich im Jahre 1827 heimlich von hier entfernt und seit dem 10. Jan. 1829, wo er aus Meißner-Gorrells bei Batavia auf Java geschrieben, nichts mehr von sich hat hören lassen;

werden nebst den von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 19. Dezbr. d. J. Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Beer in unserm Parteilzimmer Nr. 1 angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Ausbleibende für todt erklärt und sein Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben oder nach Befinden dem Königl. Fisco oder der hiesigen Stadt-Kammer-Kasse zugesprochen werden wird.

Die etwaigen unbekannten Erben haben zu gewärtigen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß ihrer Erblasser werden ausgeschlossen werden.
Breslau, den 11. Februar 1840.
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung. Behrends.

Bekanntmachung.
Der Mechanikus Bäsler zu Striegau beabsichtigt, auf der dem Dominio Pilsgrams hain gehörenden sogenannten hohen Höhe eine Windmühle nach holländischer Art zu erbauen. Der Vorbericht des Gefeges vom 23. Oktober 1826 und 28. Oktbr. 1810 § 6 gemäß, wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß alle die, welche einen Widerspruch gegen die Anlage erheben wollen, denselben binnen 8 Wochen präclufivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung ab, hier geltend machen müssen.
Nach Verlauf der Frist wird die landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden.
Striegau, den 13. Juli 1840.
Der Landrath.

In der Schmiedegesell Franz Montag'schen Konkurs-Sache von Schmollitz, wird die Verteilung der Masse unter die bekannten Gläubiger jetzt erfolgen, welches in Gemäßheit des § 7 Tit. 30 Th. 1 der Gerichts-Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Reiffe, den 11. Juli 1840.
Königl. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.
Es ist ein Deutel mit Geld in Friedland gefunden worden, wozu der Eigentümer bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Derselbe wird demnach vorgeladen, sich spätestens auf den 10. August Vormittags 11 Uhr in unserer Gerichtskanzlei zu Friedland persönlich zu melden und seine Eigentums-Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls über den Fund nach Vorchrift der Gesetze verfügt werden wird.
Reiffe, den 27. Juni 1840.
Das Gerichtsamt der Herrschaft Friedland.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigem
Preis besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.)
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigten
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Bei Grass, Barth und Comp. ist zu haben:

Universal-Briefsteller oder Musterbuch zur Abfassung aller im Geschäfts- und gemeinen Leben, sowie in freundschaftlichen Verhältnissen vorkommenden Aufsätze.

Ein Hand- und Hülfsbuch

für Personen jeden Standes.

Enthaltend: Grammatik mit kurzer Geschichte der deutschen Sprache, über den Brief-
styl überhaupt, dann Formlichkeiten und äußerer Wohlstand der Briefe, Titulaturen, Glück-
wünschungsbriefe, Dankfagungsbriefe, Berichtbriefe, Bittschriften und Bittschreiben, Trost-,
Empfehlungs- und Erinnerungsschreiben, Klagbriefe, Ermahnungs-, Vorwurfs-, Entschul-
digungs-, Einladungs- und Bewerbungsschreiben etc., Handlungs- und Geschäftsbriefe aller
Art; ferner: Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau- und Gesellschaftsverträge oder Con-
tracte; dann Ehe- und Eheverträge; Testamenten, Vollmachten, Schenkungen, Schulver-
schreibungen, Cession, Bürgschaftsscheine, Reverse, Empfangsscheine, Quittungen, Wechsel-
briefe, Anweisungen, Zeugnisse, Conti, Anzeigen, Nachrichten, Bekanntmachungen und An-
kündigungen, Stammbuchaufsätze.

Nebst einem Anhang, enthaltend:

Erklärung fremder Wörter, Zeichen und Redensarten, die im gerichtlichen und im kauf-
männischen Geschäftsgange, in Zeitungsblättern und im gesellschaftlichen Leben häufig vor-
kommen.

Von Otto Friedrich Rammler.

Acht ganz umgearbeitete, stark vermehrte Auflage, 8. Br. 15 Sgr.
Verlag von Otto Wigand in Leipzig.

Der Freimüthige. 1840. 37ster Jahrgang.

erscheint vom 1. Juli ab im Verlage von Carl S. Neumann in Berlin. Es sind keine
Kosten gescheut worden, diesem beliebten Unterhaltungsblatt, einem der ältesten in Deutsch-
land, eine würdige Stellung und erneutes Interesse zu verschaffen. Neben sorgfältigen
Uebersetzungen der gediegensten Erzeugnisse der periodischen Literatur Frankreichs und Eng-
lands wird der Freimüthige vorzugsweise humoristische Aufsätze bringen, un-
ter dem Titel:

Berliner Genrebilder von Ludwig Lenz

(dem Verf. mehrerer allgemein beliebter Volksskizzen).

Mit Original-Feberzeichnungen des rühmlichst bekannten Hofmann,
welche dem Blatte eine eigenthümliche Färbung verleihen sollen.
Ein Prospektus befindet sich in der am 2. Juli ausgegebenen Num-
mer des Blattes.

Der Freimüthige erscheint wöchentlich 3mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend)
und kann für den Preis von 1 Rthlr. 15 Sgr. für das Quartal durch alle hochloblichen
Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes franco bezogen werden, in
Breslau durch Grass, Barth und Comp.

Bei uns ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und
Auslandes zu haben, in Breslau bei Grass, Barth und Comp., die erste
bis vierte Lieferung von:

Die chirurgische Praxis

der
bewährtesten Wundärzte unserer Zeit,

systematisch dargestellt.

Nach v. Ammon, Benedict, Blasius, Chelius, Dieffenbach, Fricke, v. Graefe,
Langenbeck, Stromeyer, v. Walther. — Bégin, Boyer, Civiale, Dupuytren,
Larrey, Lisfranc, Richerand, Sanson, Velpeau. — Assalini, Scarpa, Vacca-
Berlinghieri. — Albemethy, Bell, Brodie, A. B. und S. Cooper, Guthrie,
Lawrence, Syme, Warren u. s. w. u. s. w.

Auch unter dem Titel:

Praktisches Handbuch der klinischen Chirurgie,

nach den

neuesten Mittheilungen ausgezeichneten Wundärzte aller Länder,

systematisch bearbeitet.

Die Chirurgie hat ihr Gebiet der Erfahrung und Beobachtung in der neue-
sten Zeit ungemein erweitert; sie ist in Hinsicht der sorgfältigen Auffassung
der Thatsachen, der naturgemässen Schätzung der chirurgisch-pathologischen
Prozesse und deren Ursachen, so wie der darauf basirten Grundsätze der The-
rapeutik in der dynamischen und technischen Richtung derselben äusserst vor-
geschritten. Für die Ueberwindung der grossen literarischen Regsamkeit der
chirurgischen Fachgenossen in Deutschland, Frankreich und Italien, England
und Nordamerika, auch in neuester Zeit in Holland und Russland, stellen
sich geistige Concentrationen derselben, nicht in journalistischen Analekten,
wohl aber in systematischen Collectivwerken, als nothwendig dar, und die
Herausgeber dieses Werkes haben sich dieser mühevollen Arbeit mit
Wissen und Gewissen unterzogen. Wir unsererseits haben Alles aufgeboten,
um die äussere Ausstattung dem innern Werthe des Werkes entsprechend zu
gestalten, und empfehlen es hiermit den Herren Aerzten und Wundärzten
zur nähern Ansicht. Dasselbe erscheint in 3 Bänden à 60 — 70 Bogen, soll
aber auch in heft- oder doppelheftweisen Lieferungen von 5 — 10 Bogen,
à Bogen 2 Sgr., je nach den Wünschen des Bestellers, ausgegeben werden.
Das Erscheinen der einzelnen Hefte wird, da das Manuscript fast vollständig
in unsern Händen ist, keine Zögerung erleiden, so dass wir die Beendigung
des Werkes binnen Jahresfrist sicher versprechen können.

Berlin, 1. Juli 1840.

Voss'sche Buchhandlung.

Stammliste

der

Königlich Preussischen Armee

seit dem

16ten Jahrhundert bis 1840.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs,

S. Br. 1 1/2 Thlr.

Verlag von Mittler in Berlin, und
vorzüglich bei Grass, Barth und Comp.
in Breslau.

Im Verlage von Basse in Queblinburg
ist erschienen und bei Grass, Barth und
Comp. in Breslau, Herrnstrasse 20, zu
haben:

Anekdoten

von

Friedrich dem Großen.

Aus authentischen Quellen gesammelt von

Dr. F. Mayer.

Mit Bildern. 8. Br. 1—48 Hefte. 1 1/2 Rthlr.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Schöneiche bei Woblan.
Zum meistbietenden Verkauf, gegen gleich
baare Zahlung, nachbenannter Hölzer ist Ter-
min anberaumt:

- 1) für den Schutbezirk Kreidel den 29.
Juli c. früh 8 Uhr, die Zusammenkunft
im Gerichtskreischam zu Klein-Kreidel;
- 2) für den Schutbezirk Gleinau den 29.
Juli c. Nachmittag 3 Uhr, Zusammen-
kunft im Gerichtskreischam zu Gleinau;
- 3) für den Schutbezirk Tarrdorf den 30.
Juli c. früh 8 Uhr, Zusammenkunft in
Friedrichshain;
- 4) für den Schutbezirk Pronzendorf eben-
falls in Friedrichshain den 30. Juli c.
Mittags 12 Uhr;
- 5) für den Schutbezirk Heidau den 31.
Juli c., Zusammenkunft in der Försterei
Heidau früh 8 Uhr;
- 6) für den Schutbezirk Buschen den 31.
Juli c. a., Zusammenkunft Nachmittags
4 Uhr in der Gubelheide.

Es kommen zum Verkauf:

in Kreidel: Buchen 15 1/2 Rstn. Leib-;
Erlen 8 1/2 Rstn. Leib-; 2 Rstn. Aht-;
Eichen 11 Rstn. Leib-; 9 Rstn. Aht-;
Kiefern 13 1/2 Rstn. Leib-; 82 Rstn. Aht-;
156 1/2 Schd. Kiefernreißig und 1 Stück Ei-
chen, 7 Stück Kiefern-Nugholz;
in Gleinau: Kiefern 20 Schd. Kiefern- und
12 Schd. Abraumreißig, 2 Stück Kiefern-
Nugholz;
in Tarrdorf: Eichen 25 1/2 Rstn. Leib-;
40 1/2 Rstn. Aht-; 10 1/2 Rstn. Stockholz;
Buchen 2 1/2 Rstn. Ahtholz; Birken 1 1/2
Rstn. Ahtholz; Kiefern 2 1/2 Rstn. Ahtholz;
43 Rstn. Leib-; 50 Rstn. Ahtholz, 21 1/2
Schd. Kiefernreißig und 1 Stück Eichen-
Nugholz;
in Pronzendorf: Eichen 3 1/2 Rstn. Leib-;
7 Rstn. Ahtholz; Erlen 16 Rstn. Leib-;
36 Rstn. Ahtholz, 35 Schd. Abraumreißig;
Kiefern 32 1/2 Leib-; 8 1/2 Rstn. Ahtholz;
in Heidau: Erlen 63 Rstn. Leib-; 37
Rstn. Ahtholz, 33 1/2 Schd. Abraumreißig;
Birken 3 Schd. Abraumreißig; Kiefern
51 1/2 Rstn. Leibholz, 38 1/2 Schd. Abraum-
reißig;
in Buschen: Kiefern, ungerodetes Stockholz
in Loose eingetheilt, circa 40 Klaftern.
Die übrigen Verkaufsbedingungen werden
im Termine selbst bekannt gemacht und sind
die Förster angewiesen, auf Verlangen die Höl-
zer den Kauflustigen vorzuweisen.
Schöneiche, den 8. Juli 1840.
Königliche Forst-Verwaltung.

Auktion

Am Alten d. M. Vormittags 9 Uhr und
Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse,
Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effecten, als:
Einenezeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles,
Hausgeräthe und ein herrenloser Jagdhund
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 16. Juli 1840.
Mannig, Auct.-Commis.

Auktion

Am 23ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen
im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1, verschie-
dene Effecten, als: Einenezeug, Betten, Klei-
dungsstücke, Meubles, Hausgeräthe, 2000 Stück
Cigarren und 2 große eiserne Waagebalken
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 19. Juli 1840.
Mannig, Auktions-Commis.

Ein Rittergut

8 Meilen von Breslau, welches über 1100
Morgen Acker, Wiesen und Wald, 700
Schaafe, 15 Kühe und das nöthige Zug-
vieh, auch 150 Rthlr. Silberzinsen hat, ist
für 27,000 Rthlr. zu verkaufen. Außerdem
sind mehre große Herrschaften und Domi-
nial-Güter verschiedener Größe, worunter drei
bel. Eleganz, Schwelm und Reichenbach
à 24,000 Rthlr., 36,000 Rthlr. und 40,000
Rthlr. zum Verkauf nachzuweisen durch das
Agentur-Comptoir von S. Militisch, Dhlauer-
strasse 84.

Die 6te Sendung

des beliebten Heckerschen Brust-Can-
nasters habe erhalten und offerire per
Pfd. 4 Sgr.; bei Abnahme von 10 Pfd.
16% Rabatt, bei 5 Pfd. 1/2 Pfd.

C. G. Mache,

Oderstr. Nr. 30.

Anzeige für die Herren Spinnererei- und Fabrikbesitzer in Schlesien.

Meine feine Maschinen-Schmiederei, be-
stehend in fester zu allem Triebe und Rät-
derwerk, Scheiben u. s. w., à Pfd. 7 1/2 Sgr.,
und in flüssiger zu Pfannenlagern, à Pfund
7 1/2 Sgr. und à Pfd. 6 Sgr., kann als die
vorzüglichste aller bis jetzt bekannten empfoh-
len werden, indem dieselbe ein mal länger als
Baum- und Fett vorhält, nicht abläuft,
nicht spritzt, vielmehr die Maschinen konser-
viren, und jede Reibung verhindert, daher sie
auch von den ersten Spinnerereien und Fabri-
ken hier und in den preuss. Provinzen von
mir bezogen wird. Indem ich alle Herren
Fabrik-Besitzer hierauf aufmerksam mache,
bitte ich, sich durch einen Versuch davon zu
überzeugen.

Ludwig Polborn in Berlin.

Lager in Breslau bei Hrn. C. F. S. Karger.

Ein Flügel, 6 1/2 Oktav, wenig gebraucht,
steht zu verkaufen, Kupferstrasse Nr. 9,
2 Etiegen.

Baden und Schwimmen.

An der Matthias-Mühle (Ende der Schuh-
brücke) bei meinem neu erbauten Hause be-
finden sich

Kabinetts für Herren,
dito für Damen,
ein Bassin für Damen zum
Schwimmen;

an der Vorderbleiche
ein Bassin im Mühlstrudel
(vorm. von 7—10 für Damen, an
allen übrigen Stunden für Herren),
an der Hinterbleiche

die Schwimm-Anstalt (Lehrgeiß
4 Rthlr.; Freischwimmer 2 Rthlr.);
der Bade-Platz (monatlich 1 Rthlr.)
Stallenbach.

Ein praktischer Arzt, der wo möglich auch
polnisch spricht, findet in hiesiger Stadt und
deren schönen Umgebung ein sicheres Fort-
kommen, und ist solchen bald zu besorgen der
allgemeine Wunsch.
Pitschen, den 16. Juli 1840.

Großes Lager acht französischer

Kleiderkattune

in ganz neuen Dessins, zu wirklichen Fa-
brikpreisen, bei

M. Schlesinger,

Rossmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,

1 Treppe hoch.

Gesuchte Commis-Stelle.

Ein auswärtiger empfehlenswerther jun-
ger Mann mosaischen Glaubens, welcher
bereits eine Reihe von Jahren in einem be-
deutenden Manufakturwaaren-Geschäft con-
ditionirt, sucht hierorts unter sehr mäßigen An-
sprüchen eine Stelle zum 1. Oktober d. J. Das Nähere im Agentur-Comptoir von S. Mi-
litsch, Dhlauerstr. Nr. 84.

Ein kleiner flochhärtiger Wachtelhund,
weiß mit gelben Flecken, ist verloren gegan-
gen; wer denselben Gartenstraße Nr. 21 im
zweiten Stock vor dem Schweidnitzer Thore
abgibt, erhält einen Rthlr. Belohnung.

Leere Packfisten und Fässer
werden zu kaufen gesucht von
der Tabak-Fabrik Schmiede-
brücke Nr. 59.

Zum Porzellan-Ausfischen und Bratwurst-
essen Dienstag den 21. Juli ladet ergebenst ein
Lindner,
Gastwirth in der goldenen Sonne vor dem
Schweidnitzer Thore.

7 1/2 Sgr. kostet während den Hunds-
tagsferien das Turnen im Weißgarten. Böhm.

Von neuen
holländ. Matjes-Heringen
und engl. Matjes-Heringen
empfehlen wir Zufundung in ausgezeichnet
fetter und zarter Qualität und empfehlen:

Adolph Lehmann,

Dhlauer Strasse Nr. 80.

Offene Sekretair-Stelle.

Ein unverheiratheter junger Mann, wo
möglich von auswärt, welcher eine correcte
Hand schreibt, kann hierorts zum 1. Septem-
ber c. eine gute Anstellung erhalten durch
das Agentur-Comptoir von S. Militisch,
Dhlauerstrasse Nr. 84.

Nikolai-Strasse 22 sind mehre Wohnungen,
eine große Remise und ein Gewölbe zu ver-
mieten.

Die feinsten Castorhüte à 2 1/2, 2 5/6
3 Rthlr. wasserfeste, modern und dauer-
haft empfehlen

Hübner und Sohn, Ring 22, 1 Treppe.

Rangantiger Knorrerich ist zu haben bei
Anders, Schweidnitzerstr. Nr. 30.

Zu Michaeli zu vermieten, Lauenzienstr.
Nr. 4 B., das Parterre-Etalon mit dem Be-
such des Gartens; und Ursulinerstrasse Nr. 6
eine Stube, ein Stall auf 2 Pferde und ein
Keller.

Eine Bleiche mit Waale a. 6 Morgen vor
züglichem Acker, welcher sich auch nebst
Bleichplan zur Kräuterei eignet, ist in Rei-
chenbach zu verkaufen und künftige Weihnach-
ten zu übernehmen. Das Nähere mündlich
oder schriftlich zu erfahren bei dem Gutbe-
sitzer G. S. Mann auf Rathen bei Glatz.

Ersten

Grünberger Wein-Eisig

im Ganzen und einzelnen Quartan empfiehlt:
die Grünb. Wein-Handlung
am Neumarkt Nr. 12.

Zu vermieten

und Michaeli zu beziehen: Hummeri Nr. 4
der erste und zweite Stock, jeder bestehend
aus vier Stuben, einer Kuche und Zubehör;
ferner der dritte Stock, bestehend aus zwei
Stuben und Zubehör. Näheres Schweidnitzer
Strasse Nr. 39 beim Eigenthümer.

Zu verkaufen

find eine Wollspinn- und eine Krah-Maschine,
so wie ein Webstuhl, befindlich vor dem Ni-
kolaischore, Langeasse Nr. 26, in Neu-Frank-
furt. Das Nähere zu erfahren Graben Nr. 27.

Das neu errichtete
Agentur-, Kommissions- und Expeditiions-Comtoir
von Bothe & Hebig

zu Liegnitz (Breslauer Vorstadt, im eigenen Hause)
empfehlte sich hiedurch

in ersterer Branche:

zu allen im bürgerlichen Leben vorkommenden Geschäften, insbesondere zu Vermittlung und Besorgung von Kauf und Pachtungen von Dominial- und Realitäten, Hypotheken, Gast- und Privat-Häusern; Ein- und Verkäufen von Staatspapieren, Hypotheken, Erbschafts- und Lieferungs-Forderungen; Mithungen und Vermietungen von herrschaftlichen Wohnungen und Geschäftsräumen; Ausleihung und Anschaffung von Kapitalien auf Wechsel, Hypotheken und sonstiges sicheres Unterpfand; Unterbringung von Haus-Offizianten, als: Sekretäre, Pharmaceuten, Handlungsdiener etc., Aufnahme von außergerichtlichen Inventarien und Abhaltung von dergleichen Auktionen;

in den beiden letzteren Branchen:

zu Ankaufen ländlicher Produkte, als: Getreide, Raps, Flachs, Kleeasamen, Wolle etc., deren Aufbewahrung und weiterer Versendung, desgleichen zu Uebernahme und weiterer Versendung aller und jeder Kaufmannsgüter.

Vermöge seiner bedeutenden feuerficheren Lager-Räume und eigenen Gespanns ist dasselbe im Stande, die Kaufmannsgüter zu verwahren und auf das schnellste weiter zu versenden, und sichert im Allgemeinen die reellste und prompteste Bedienung zu.

W. G. Niemeyer's



Bei Carl Cranz in Breslau ist zu haben:

Niemeyer's

Stahlfedern = Dintenpulver,

neues verbessertes, in Päckchen, genug zu einer Weinflasche voll schöner schwarzer und flüssiger Dinte (ohne ähndenden Essig) à 4 Gr.

Niemeyer's Stahlfedern

in ganz ausgezeichneter Güte, Stück für Stück approbirt, das Duz. zu 2, 4 und 8 Gr.

Preis-Verzeichnisse gratis.

Weinhandlung, Altbüßerstraße Nr. 54.

Entsprechende Weine habe ich längere Zeit in meinem Keller gepflegt, und empfehle sie nun einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Ich werde mich ferner besonders mit kleinen billigen Weinen beschäftigen, bei meinen Beziehungen sorgfältig auf natürliche und gesunde Sorten sehen, und so meinen Gönnern gute und schmackhafte Weine liefern, nebst andern Sorten, welche sich zu Cardinal, Bischof, Glüh- und Kochweinen eignen. Den hiesigen und auswärtigen Abnehmern offerire ich bei größeren Entbietungen einen angemessenen Rabatt, und empfehle ich folgende Sorten:

die 1/4 Quartflasche incl. Bouteille:

Champagner, die 1/4 Bout.	25	Sgr.	Fein Medoc St. Julien, die 1/4 Quartflasche	12 1/2	Sgr.
Graves, die 1/4 Art.-Fl.	15	—	Fein Medoc	10	—
Alter Franz, dito	12 1/2	—	Medoc St. Euphe	8	—
Cérons, dito	10	—	Ordinären Rothwein	7 1/2	—
Franzwein, dito	10	—	Mallaga	15	—
Forster Orleans dito	12 1/2	—	Bischof Nr. 1	12 1/2	—
Traminerer dito	10	—	Bischof Nr. 2	10	—
Süßer Ungar dito	15	—	Bischof-Effenz, ein kleines Glaschen	—	—
Süßer spanischer Wein dito	15	—	hinlänglich zu einem Quart	—	—
Ordinären Weiß-Wein	7 1/2	—	Wein	2 1/2	—

Breslau, im Juli 1840.

Ferdinand Liebold.

Da der Ausverkauf der Modewaaren-Handlung,

Ring Nr. 51, eine Stiege hoch,

bis Michaelis beendigt werden soll, so wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Weißer Leim,

Magdeb. Leim,

hellen inländ. Leim

vorzüglich trocken, nebst verschiedenen Sorten Schellack, Bleiweiß etc. empfiehlt billigst

J. Cuhnrow,

Goldenerabergasse Nr. 2.

Fenster-Wagen-Verkauf.

Eine im besten brauchbaren Zustande sich befindende bequeme, breitspurige Chaise mit gradaufliegenden Glasfenstern, steht billig zum Verkauf Universitäts-Platz Nr. 19.

Schwarz seidene Fransen u. Spitzen zu Fabrik-Preisen, alle Arten seidene, zwirne, Klee- und Blonden, lange und kurze Handschuhe, seine Glacé-Handschuhe für Damen à 6 und 7 1/2 Sgr., für Herren à 7 1/2 und 10 Sgr., und noch viele in mein Fach einschlagende Artikel, zu auffallend billigen Preisen empfiehlt:

S. Landsberger, Nikolaistraße Nr. 16, zu den 3 Königen, erste Etage.

Eine meublirte Stube ist zu vermieten u. halb zu beziehen Neusch-Strasse Nr. 53 bei Panau.

100 Stück gut gezogene Treibhaus-Pflanzen, worunter sich 60 Arten Cactusse befinden, stehen zu einem billigen Preise beim Röhrenmeister Finger in Leubus.

Zwei Buchhalter, ein Reisender u. drei Commis

in verschiedenen Branchen finden Engagement in den achtbarsten Häusern durch das beauftragte Comtoir des Polizeiraths und Hauptmann a. D. Eitz in Berlin, Scharnstr. 18.

Ein großer, 1 1/2 Jahre alter goldgelber Neufundlands-Hund ist zu verkaufen, Hintermarkt Nr. 1.

Spahn-Hüte,

das Stück 15 Sgr., Damen-Stroh- und Borden-Hüte, Reis-Stroh-Hüte für Herren und Knaben, Mützen in bunten und weißen Stroh-Geflechten, verkauft zu auffallend billigen Preisen, um damit zu räumen, die Damenputz-Handlung von Caroline Fleischer, Elisabethstr. Nr. 15.

Einladung.

Zum Fleisch- und Wurst-Auschieben nebst Gartenbeleuchtung und Konzert, ladet auf heute, Montag den 20. Juli, ganz ergebenst ein:

G. Raabe,

Gastwirth in Sabis.

Ein Rappen-Wallach, englisch, 5 Fuß und 4 Zoll, ganz gesund, steht zum Verkauf: Junkernstraße Nr. 31.

Sollte eine achtbare Familie oder ein bejahrter Herr zur Erziehung und Beaufsichtigung der Kinder, oder zur Führung einer städtischen und ländlichen Oekonomie Jemanden bedürfen, so auch eine Dame eine Gesellschafterin anzunehmen gesonnen sein, so erbietet sich eine befähigte junge Wittve gebildeten Standes hierzu. Näheres im Comtoir Herrenstraße Nr. 20 in Breslau.

Zum großen Fisch-Essen und Garten-Konzert auf Montag den 20. Juli ladet ergebenst ein:

Goldt, Confectier in Grüneldche.

Zum Konzert und Fleisch- und Wurst-Auschieben, heute den 20. Juli, ladet ergebenst ein:

Wittner,

Confectier in Briggenthel,

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen u. Monate zu vermieten; auch Stallung und Wagenplatz, Albrechts-Strasse Nr. 39.

Einem verehrten Publikum und meinen werthen Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich auch in diesem Jahre wieder ein sehr reichhaltiges Lager des besten Torfes von allen nur beliebigen Qualitäten auf dem Bornor und Gränthaler, dem Gutsbesitzer Herrn Rigula gehörigen, Torfstich zur beliebigen Auswahl nicht allein im Freien, sondern auch in den Vorrathsschuppen bereitet habe, und denselben von jetzt ab zu den solidesten, ganz herabgesetzten Preisen verkaufe.

Bornor Bruch, den 17. Juli 1840.

Findelke, Torf-Rebent.

Nach Warmbrunn

geht Mittwoch den 22. d. M. eine gedeckte Fenster-Chaise, welche von einer Familie oder mehreren Personen benutzt werden kann. Näheres Bischofsstraße Nr. 7 bei Walter.

Daß ich mein Fleisch- und Wurst-Waaren-Verkaufs-Etablissement von der Ohlauer Straße Nr. 27 weg in das Ohlauer Straße Nr. 18, zum goldenen Köffel benannte Haus verlegt habe, soles zeige einem hochgeehrten Publikum ich hiermit mit dem innigsten Dank für das mir bisher bezeugte Wohlwollen und mit der ergebensten Bitte gehorfsamst an, mich auch ferner mit geneigter Abnahme meiner stets frischen und möglichst billigen Fleisch- und Wurst-Waaren beehren zu wollen.

Breslau, den 20. Juli 1840.

August Kathe,

Bürger und Fleischermeister.

Eprungfeder-Matrasen kosten nur 5 Rr., die besten Seegras-Matrasen 2 Rthl., das Rissen 20 Sgr.; ausgezeichnet schöne Koffhaar-Matrasen und Kissen mit leinenen Couverts empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Angekommene Fremde.

Den 17. Juli. Hotel de Silesie: Sr. Kgl. Hoh. Prinz Adam v. Württemberg aus Petersburg. Hr. Gutsb. Hr. v. Reichenbach a. Grasnitz. Hr. Maj. v. Arnim a. Wittich. Hr. Gen.-Pächter Mann a. Opatow. Hr. Banq. Rosen u. Stroblum. Hr. Bürger Gine. Hr. Bürgerin Kirtur. Frau Dr. Oppenheim u. Hr. Appellationsgerichts-Rath Feilmann a. Warschau. Hr. Ob.-Amtm. Sander a. Herrnsstadt. Hr. Gutsb. Horwath a. Rusland. Hr. Rentier Thiele a. Frankfurt a/M. — Weiße Adler: Hr. Kammerh. v. Prittich a. Mindow. Hr. Gutsb. v. Gradowitz a. Bioclawel. v. Schwimler a. Prombisch. — Kautentanz: Hr. Kfm. Fuchs a. Oppeln. Hr. Inst.-Zusp. Milewski a. Warschau. Hr. Buchh. Bornmann a. Lodz. Hr. Just.-Kommissar Rosdalgier a. Kalisch. — Blaue Hirsche: Hr. Gutsb. Matecki a. Siles. Hr. Gutsb. von Damski a. Probstlau. — Gold. Gans: Hr. Durchl. Fr. Fürstin v. Radziwill u. Hr. Dr. v. Gutakowski a. Warschau. Hr. Gutsb. Hr. v. Sierdorf a. Kopitz. v. Wyganowski a. Kowce. v. Radolinski a. Polen. Hr. v. Sierdorf a. Guplau. Hr. v. Prittich: Saffron a. Hennerdorf. Herr Gutsb. Heller a. Märzdorf. Hr. Ob.-Amtm. Heller a. Proskau. Hr. Part. Heller a. Chrejsitz. Hr. Kfl. Bogenel a. Krakau. Spieler a. Neu-Deleant. Hr. Gutsb. Bor. v. Rieden a. Aufschewitz. v. Palisewitz a. Gornikow. Hr. Gen.-Landchafts-Direkt. v. Grabowski a. Posen. Hr. Irren-Heilanstalt-Direktor Dr. Martini a. Leubus. — Hotel de Pologne: Hr. Senator Hr. v. Branicki a. Petersburg. — Deutsche Haus: Herr Fab. Meyer a. Chemnitz. Hr. Fab.-Direktor Schmiedel a. Stalis. Hr. Oberl. Schöffler a. Bromberg. Hr. Post-Sel. Peterssohn aus Glas. Hr. Kand. theol. Lersie a. Hamburg. Hr. Kfm. Dahlede a. Schweidnitz. Hr. Förster Kilian aus Warschau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Part. Kabisch a. Kupp. Frau Kfm. Taschkowicz a. Guttentag. Hr. Kaufm. Berliner a. Neustadt. — Gold. Schwerdt:

Hr. Superint. Herrmann a. Marienburg. Hr. Gutsb. v. Strizewski a. Krakau. Hr. Handlungs-Kommiss. Dap a. Frankfurt a/M. Hr. Kfl. Söhler u. Silling a. Stettin. Sidmann a. Elberfeld. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Dehnel a. Rieber: Rosen. v. Siegroth a. Butowine. Hr. Ob.-Amtm. Krüger aus Schilowicz. — Gold. Scepter: Hr. Gutsb. Wünsche a. Trebitsch. Hr. Landger. Rath Biedermann a. Gnesen.

Privat-Logis: Schmiedebr. Nr. 35:

Hr. Gh. Post. Bolke a. Berlin. Oberstraße 23: Hr. Bau-Insp. Werker a. Culm. — Hummeri 3: Hr. Ober-Amtm. Jente a. Kalisch. Den 20. Juli. Gold. Schwerdt: Hr. Staatsr. Hr. v. Starbck a. Warschau. Hr. Gutsb. Schulz a. Bunzlau. Hr. Apotheker Brunn a. Sohrau. Hr. Kfm. Hoffmann a. Lüben. — Drei Berge: Hr. Kfl. Heine a. Glogau. Kunnenberg a. Nürnberg. Krause a. Frankfurt a/M. Schwarz a. Glas. Maurer a. Saatzfeld. Hr. Gutsb. Reinhard aus Zerbau. Hr. Faktor Lehmann a. Pottschappel. — Weiße Kose: Hr. Bergmstr. Kestermann a. Waldenburg. Hr. Expeditur Richter a. Gleiwitz. — Gold. Gans: Herr Raffiner Marck a. Stettin. Hr. Gutsb. v. Jobeltitz a. Toppen. Hr. v. Niemojowski a. Polen. Hr. Fabrik. Schürff a. Briesg. Hr. Geh. Finanzr. v. Brandt a. Erfurt. Hr. Kfl. Silber Schmidt a. Stettin. Barchewitz a. Schwedt. — Hotel de Saxe: Hr. Land-u. Stadtger. Dir. Jakobi a. Gostyn. Hr. Kfm. Gaier a. Budaress. Hr. Chemiker Borries a. Copenhagen. Hr. Dr. Knab aus Berlin. Hr. Pastor Wibe a. Bräsewitz bei Stargard. Hr. Kalkulator Heyer a. Danzig. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Taufflein a. Brody. Hr. Leut. von Windler a. Reisse. Hr. Kand. Schlegel a. Karlsruhe. — Kautentanz: Kfm. Richter a. Gr. Strehlitz. — Blaue Hirsche: Beamtenfr. Pioro aus Sandomir. Hr. Gutsb. v. Randow a. Rauda. v. Karstnick a. Ghorzew. v. Orbea a. Szpierzanno. — Weiße Adler: Hr. Wirthschafts-Insp. Winkler a. Borel. Privat-Logis: Karlstr. 30: Hr. Kfm. Sandek a. Krakau. Friedr.-Wilhelmsstr. 71: Hr. Ref. Glauer a. Dels.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 18. Juli 1840.

Wechsel-Course.	Brutto.	Gold.
Amsterdam in Cont.	1 Mon.	138 1/2
Hamburg in Banco	1 Vista	143 1/2
Dito	1 Mon.	148 1/2
London (1 P. St.)	1 Mon.	6 18 1/2
Paris (100 Fr.)	1 Mon.	—
Leipzig in W. Zahl	1 Vista	102 1/2
Dito	1 Mon.	—
Dito	2 Mon.	—
Augsburg	1 Mon.	101 1/2
Wien	1 Mon.	—
Berlin	1 Vista	99 1/2
Dito	1 Mon.	99 1/2

Geld Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/2
Friedrichsdor	—	113
London	109	—
Pols. Courant	100 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine	41 1/2	—

Kassen Course.

Staats-Schuld-Scheine	Zins	Fuss
Schödl. Pr. Scheine à 60 R.	4	104 1/2
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 1/2
Dito Gerechtigkeits-dito	4 1/2	106 1/2
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4 1/2	105 1/2
Schles. Pindl. v. 1000 R.	3 1/2	104 1/2
dito dito 500 -	3 1/2	104 1/2
dito Lir. B. Pindl. 1000 -	4	107 1/2
dito dito 500 -	4	107 1/2
Disconto	—	4 1/2

Universitäts- Sternwarte.

18. Juli 1840.	Barometer	Thermometer	Wind.	Gewöl.
	h. l.	innere. äußere. feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 6,92	+ 14, 7 + 11, 6	0, 6	9° heiter
9 Uhr.	27" 7,05	+ 15, 2 + 15, 4	2, 2	12°
Mittags 12 Uhr.	27" 6,90	+ 16, 0 + 17, 6	3, 4	15° große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 6,96	+ 16, 9 + 17, 1	3, 6	15° meist überw.
Abends 9 Uhr.	27" 7,32	+ 15, 9 + 15, 4	3, 8	20°
Minimum + 11, 6	Maximum + 17, 6	(Temperatur)		Ober + 17, 1

19. Juli 1840.	Barometer	Thermometer	Wind.	Gewöl.
	h. l.	innere. äußere. feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 7,96	+ 15, 0 + 12, 4	1, 8	11° überwölkt
9 Uhr.	27" 8,20	+ 15, 3 + 14, 7	3, 2	5° Feder-Gewöl
Mittags 12 Uhr.	27" 7,94	+ 16, 4 + 17, 3	4, 6	8° große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 7,66	+ 17, 4 + 18, 8	5, 0	0° überwölkt
Abends 9 Uhr.	27" 7,28	+ 17, 0 + 16, 6	1, 8	2°
Minimum + 12, 4	Maximum + 19, 2	(Temperatur)		Ober + 17, 5

Getreide-Preise. Breslau, den 18. Juli 1840.

hölzer.	Mittlere.	Niedrigste.
Weizen: 2 Rl. 18 Sgr. — Pf. 2 Rl. 17 Sgr. — Pf. 2 Rl. 16 Sgr. — Pf.		
Roggen: 1 Rl. 20 Sgr. — Pf. 1 Rl. 14 Sgr. 3 Pf. 1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.		
Gerste: — Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf.		
Hafer: 1 Rl. 6 Sgr. — Pf. 1 Rl. 6 Sgr. — Pf. 1 Rl. 6 Sgr. — Pf.		